

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaction und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Neue Wehrlasten.

So wird denn der Kelch, welcher seit einigen Jahren aus der Ferne blinkt, an den europäischen Steuerzahlern nicht vorübergehen, sondern muß bis auf den Bodensatz geleert werden: Frankreich verleiht seine Armee mit Schnellfeuergeschützen, und die anderen Länder werden diesem Beispiele folgen, weil sie's müssen. Während der letzten Wochen wurde in offiziellen Pariser Blättern wiederholt versichert, die neuen Schnellfeuergeschütze seien nichts als Zukunftsmusik. Gleichzeitig aber veröffentlichte die „France Militaire“ einen amtlichen Aufruf an entlassene Arbeiter der Artilleriewerkstätte zu Bourges, sich im Hinblick auf die zu erwartenden Mehrarbeiten für Herstellung neuer Schnellfeuergeschütze zum Wiedereintritt zu melden. Hinzugefügt wurde, daß zur Fernhaltung unberufener und unversäglich Elemente nur „von bisherigen Arbeitern empfohlene Männer“ aufgenommen werden. Und gestern fand in Paris die Generalversammlung der weltberühmten Waffenfabrik-Gesellschaft Schneider in Creuzot statt, in welcher Verammlung die Fusion mit der Kanonenfabrik Canet beschlossen wurde, aus der seit zwei Jahren dem französischen Armeekorps bei den großen Manövern probeweise beigegebenem Revolvergeschütze stammen. Kein Zweifel also ist zulässig: die französische Republik bewaffnet ihre Artillerie mit neuen Geschützen. Diese sollen nicht identisch mit den Canetkanonen, es sollen an dem Modell der letzteren, von welchen übrigens Pariser illustrierte Blätter längst detaillirte Abbildungen gebracht haben, in den Staatswerkstätten zu Bourges wesentliche Aenderungen vorgenommen sein.

Einzelne französische Blätter haben in jüngster Zeit aus den deutschen Heeresbudgets nachzuweisen versucht, daß Deutschland schon seit Jahren an der Umwandlung seiner Artilleriewaffe arbeite zu dem Zwecke, Frankreich mittelst einer überlegenen Artillerie zu überraschen. Unmöglich war's nicht, daß das deutsche Reich, ganz wie bei Einführung der Mehrladung, der Republik im Stillen einen Vorsprung abgenommen hätte. Auffällig ist nur, daß auf die betreffenden Posten der deutschen Heeresbudgets vergangener Jahre erst jetzt die Franzosen aufmerksam wurden, und daß in Deutschland, wo es doch an rücksichtslosen Oppositionellen nicht fehlt, Keiner die betreffenden Posten verdächtig gefunden hat. Die Mehrausgaben im Ordinarium und Extraordinarium erklären sich auch ganz einfach durch die in der letzten Heeresreform (unter Caprivi) festgesetzte erhebliche Standeserhöhung der Artillerie und die dadurch notwendig gewordene Anschaffung neuer Feld- und Reservegeschütze, ferner durch die Einführung des rauchlosen Pulvers und der Brisanzgeschosse, sowie durch die Vermehrung der Positionsgeschütze. Ueberdies finden seit längeren Tagen zwischen dem Budgetausschusse des deutschen Reichstages und dem preussischen Kriegsminister vertrauliche Konferenzen statt. Wären die Summen schon vor Jahren bewilligt und verausgabt worden, dann hätten die Konferenzen damals stattgefunden und wären neue geheime Besprechungen nicht nöthig. Jedenfalls wird in dem trüblichen Weltlaufe Deutschland nicht hinter Frankreich zurückbleiben. Und Rußland soll schon die Erneuerung seiner Artilleriewaffe beschlossen haben; die Kosten werden mit fünfundachtzig Millionen Rubel angegeben. In London hat gestern die Fusion der Armstrong'schen Kanonenfabrik mit der Witherth-Stahl- und Waffenfabrik stattgefunden, eine Thatfache, die wohl auch auf Massenfabrikation neuer Geschütze deutet. Wahrscheinlich werden in allen Staaten Anstrengungen gemacht, um nach deutschem Muster auch die Riesentanonnen der Kriegsschiffe durch Schnellfeuergeschütze zu ersetzen. „Wo Alles liegt, kann Karl allein nicht lassen.“

Unsere Kriegsverwaltung wird wohl nicht die Hände in den Schoß legen, wenn die russische sich regt. Im Wiener Arsenal sollen die Versuche mit Schnellfeuerkanonen abgeschlossen, das Modell soll fertiggestellt sein.

Und leider scheint es, daß die wahnwitzige Rüstungsjagd mit Erneuerung der Artilleriewaffe nicht beendet sei. Im Heeresauschusse der französischen Kammer wird jetzt über Errichtung der vierten Bataillone bei allen Infanterie-Regimenten — jetzt befinden sich solche Bataillone nur bei zwölf der deutschen Grenze nächstliegenden Regimentern — verhandelt. Die Annahme der Vorlage ist zweifellos; die Durchführung wird wohl wegen Mangels an brauchbarem Menschenmaterial vorläufig nur in Aufstellung schwacher Rahmen der neuen Truppenkörper bestehen, bis die gleichmäßige Einführung der zweijährigen Dienstzeit und die Verminderung der bei den Aushebungen geübten Korruption die Ausfüllung der Rahmen gestattet. Die Vermuthung ist ausgesprochen worden, daß bei den in Berlin zwischen dem Kriegsminister und dem Budgetausschusse stattfindenden geheimen Berathungen auch von Verdopplung der vierten Bataillone, von denen jetzt nur eines auf je zwei Regimenter kommt, die Rede ist. Muß doch jetzt das deutsche Reich jährlich fünfzigtausend dienstfähige Männer ohne jegliche militärische Schulung lassen. Die österreichisch-ungarischen Steuerzahler werden leider auch in den lauren Apfel beissen müssen. Hat doch im Organ unseres gemeinsamen auswärtigen Amtes am letzten Donnerstag ein Fachmann nach Darlegung der militärischen Anstrengungen Frankreichs und Deutschlands bemerkt, daß die Frage der Truppenvermehrung an „alle europäischen Heere herantrete, daß sie nichts weiter als die natürliche Folge des Anwachsens der Bevölkerung sei. Je stärker diese Zunahme, desto mehr trete das „natürliche Bedürfnis“ nach neuen Truppen hervor. Also wieder eine Erhöhung des Friedensstandes — die Schraube ohne Ende!

Budapest, 25. Januar.

* Zur Wiener Mittheilung, daß der gegenwärtige Aufenthalt des Honvedministers Baron Géza Fejérváry mit den Verhandlungen im Kriegsministerium betreffend die Schaffung des neuen Militärstrafverfahrens im Zusammenhange stehe, bemerkt die „Bud. Korr.“, diese Nachricht klinge umso wahrscheinlicher, als ja die jüngste ungarische Thronrede das Zustandekommen dieser Reform unter den Aufgaben dieses Reichstages aufgezählt hat und steht daher zu erwarten, daß diese Angelegenheit nun bald in ein entscheidendes Stadium treten wird.

* Zur Affaire des Komorner Pfarrer-Stellvertreters Grafen Gustav Majláth, welcher seine Ernennung zum bischöflichen Roadjutor in Siebenbürgen ausgeschlagen hatte, weil ihm nicht gleichzeitig das Nachfolgerecht zugesichert worden, liegen heute divergirende Mittheilungen vor, aus welchen hervorgeht, daß man bemüht ist, die Angelegenheit im Wege gegenseitiger Aufklärungen beizulegen. Darauf wird es auch zurückgeführt, daß der Abgeordnete Stephan Rakovszky veranlaßt wurde, seine für Samstag beabsichtigte Interpellation über die Besetzung der bischöflichen Roadjutorstelle in Siebenbürgen nicht einzubringen. Nach der einen Version soll Graf Gustav Majláth selber den genannten Abgeordneten ersucht haben, die Interpellation vorläufig zu verschieben, nach einer anderen Mittheilung wäre dieser Wunsch vom Primatialhof gekommen. Man will das Resultat der Wiener Reise des Kultusministers Wlassics abwarten, welcher letzterer gestern von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde. Von oppositioneller Seite will man auch die Anwesenheit des Honvedministers Baron Fejérváry und sogar jene des Banus Grafen Khuen-Héderváry in Wien mit der Roadjutor-Querelle in Verbindung bringen. Auch der Führer der Volkspartei Graf Ferdinand Zichy weißte, wie bereits gemeldet, in dieser Angelegenheit in Wien, um mit dem Nuntius Taliani zu konferiren. Graf Gustav Majláth soll die Resignation

der Roadjutorstelle erst mündlich, dann schriftlich beim Primas motivirt haben, der sodann die Vermittlung beim Wiener Nuntius Taliani einleitete, um welche ihn die Regierung ersucht habe. Es sei als sicher anzunehmen, daß die Sache sich glatt abwickeln werde, da die Wiener Nuntiaturs sich mit beruhigenden Versicherungen für die Zukunft zufrieden geben wolle. Auch heißt es, daß der Minister Baron Jósika, dessen Urlaub gleichfalls mit der vielerwähnten Frage in Verbindung gebracht wurde, demnächst wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Graf Ferdinand Zichy ist auf seiner Rückreise von Wien vorgestern in Raab mit dem Grafen Gustav Majláth zusammengetroffen, und beide Herren reisten zusammen bis Komorn, wo Graf Majláth ausstieg.

* Die Wahlbewegung in Oesterreich hat bereits begonnen, kaum daß der alte Reichsrath geschlossen wurde. Es liegen uns bereits umfangreiche Wahlaufzettel einzelner Parteien vor, die natürlich alle nur das Wohl der geehrten Wähler wollen. Auch der österr. Episkopat hat einen solchen Wahlaufzettel in Form eines langen Hirtenbriefes erlassen. In diesem von sämmtlichen katholischen Prälaten unterfertigten Hirtenbriefe werden die Wähler ermahnt, nur gut katholische, d. h. kirchliche Abgeordnete zu wählen. Das Hauptgewicht wird auf die kirchliche Gesinnung der Kandidaten gelegt. Einziges verlangt wird die Katholisirung der Schule und des ganzen Unterrichts. Dann folgen salbungsvolle Wünsche für Sicherung des nationalen und sozialen Friedens, wobei die übrigen Parteien, besonders die sozialistischen, scharf verurtheilt werden, weil sie dem Arbeiter unerfüllbare Versprechungen machen. Vollständige Gleichheit werde es nie geben, aber Hilfe für die Armen biete nur die Kirche und der Glaube. Dann wird das Cabinet B a d e n i in verdächtiger Weise belobt, indem der Hirtenbrief sagt: „In den letzten Jahren ist ja Manches besser geworden, da die Regierung und die parlamentarischen Körperschaften die gerechten Ansprüche und Beschwerden der Kirche mit unverkennbarer Gröblichkeit und antijemittisch will weder liberale noch kirchliche, sondern stammesbewusste deutsche Abgeordnete, welche den Fortschritt in Freiheit und Wohlfahrt, die Lösung der großen sozialen Aufgaben der Zeit, Einschränkung des Einflusses von Kapitalismus und Judenthum, Verbesserung der Lage der Lohnarbeiter etc. fordern.“

Lokal-Anzeiger.

Markthallen und Markthändler.

Eine große, nur zu berechtigte Bewegung ist im Zuge — eine Bewegung gegen die Bestimmung des Markthallenstatuts, daß mit dem Tage der Eröffnung der Hallen Lebensmittel aus schließlich nur daselbst verkauft werden dürfen und sämtliche besteheude Lebensmittelmärkte aufzulassen seien. So jäh auch der Abergang sein mag, Käufer und Verkäufer könnten sich mit demselben befreunden, wenn nur die Hallen genügenden Raum böten. Daß dies nicht der Fall sei, entnehmen wir einer gestrigen Petitions- und Protestversammlung der Markthändler, welche Klage darüber führten, daß nahezu anderthalbtausend Verkäufer von den Lebensmittelmärkten verdrängt werden, ohne in den Markthallen Platz zu finden. In dieser Weise darf selbstverständlich die neue Institution nicht inaugurirt werden und Markthallenkommission und Magistrat müssen rasch irgend ein Expediens finden, damit nicht eine Anzahl von meist armen Leuten mit einem Schlage ihres Erwerbes verlustig werde. — Die oben erwähnte Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Ein Bild bunten Lebens bot gestern um 3 Uhr Nachmittags der Nebenjaal des Kaffeehauses an der Mündung der Barcsagasse in den Elisabethring. Jene bekannnten charakteristischen Gestalten, welche unseren Frauen und dienstbaren Geistern die täglichen Bedarfsartikel auf den Märkten und Plätzen feilboten, kamen hier zusammen, um eine Aktion gegen das neue Markt-

halten zu empfangen, welches, wie sie behaupten, ihre Existenz gefährdet. Frei und ungebunden sprachen und bewegten sich die Versammelten, unter welchen das „zarte Geschlecht“ auch sehr stark vertreten war, frei, ohne Beachtung der drückenden Eisfette, wie sie es unter Gottes freier Natur, bei ihren „Ständeln“ gewöhnt sind.

Nachdem die Vertreter der Behörde, Polizeikonstanz Eugen Prinz und Polizeibeamter Eugen Pichler, erschienen waren, eröffnete der Leiter der Bewegung, Philipp Winkler, die Versammlung. Die Anwesenden wählten hierauf einstimmig den Großhändler Albert Sommer zum Präsidenten, welcher zu Anfang seiner Rede bedauert, daß eben die Großhändler, für welche sich die anwesenden Händler plagen und für deren Interessen sie zum Theile jetzt einstehen, bei der Versammlung nicht vertreten sind. Winkler referirt nun über das Inspektoren der Markthallen und deren Bedeutung für den Händler und weist auf die Widersprüche hin, die in den Statuten enthalten sind. Seine Waaren, die laut §. 89 vom 16. Februar l. J. an nur mehr in den Markthallen verkauft werden dürfen, werden dafelbst gar nicht oder nur schwer erhältlich sein, da laut Statut nicht alle Händler, die bisher auf den Marktplätzen ihre Waaren verkauften, in die Markthallen zugelassen werden, weil für dieselben kein Platz ist. Vom Rakócyplass wurden auf diese Weise 244 Händler, vom Neuenmarkt 149, von allen Plätzen, wo Markthallen errichtet wurden, insgesamt 1417 Händler zurückgewiesen. Doch auch auf den Marktplätzen dürfen diese nicht mehr bleiben, und so wird denn den Familien der armen Händler, etwa fünf tausend Seelen, das tägliche Brod entzogen. Der Magistrat hat nicht bedacht, daß über 1000 Familien dem Elende preisgegeben werden. Dies könne weder das Ziel des Magistrats, noch das Interesse des Staates sein. Redner beantragt, an den Handelsminister und den Magistrat eine Petition zu richten und zu bitten, die Händler insoweit als auf ihren Marktplätzen zu belassen, bis nicht für genügende definitive Verkaufsstellen oder Markthallen gesorgt sein wird.

Leopold Neumann zieht erregt gegen die Ungerechtigkeit des Magistrats zu Felde, dessen Verordnung er ein herzloses Attentat, als eine Willkür bezeichnet. (Bewegung.) Ueber Auforderung des Polizeivertreters entzog der Vorsitzende dem Redner wegen dieser Aeußerung das Wort.

Alexander Weiner betont, daß die Händler bereits an den Magistrat eine Eingabe gerichtet haben, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß die Markthalle auf dem Hunyadyplatz viel zu klein sei. Damals wurde den Händlern die Zusage gemacht, daß sie auf dem Blase verkaufen werden können, bis nicht alle Händler untergebracht sein werden. Redner baut auf diese Zusage des Magistrats, darum möge man warten (Aufe: Dann wird es zu spät sein!), was jedoch nicht ausschließt, weitere Petitionen einzureichen.

Ludwig Kunkovich schildert die Lage der Händler, welche ihr kärgliches Brod sich mühevoll erkämpfen müssen. Der Magistrat sorgte für die Tröbder, für die „Handles“, für jede Branche wurden genügende Hallen errichtet. Das Gezei garantiert den Freihandel, die freie Konkurrenz, nun sollen die Kleinwerbetreibenden wie auf Kommando ihre Verkaufsplätze aufgeben, ohne anderen Unterstand zu finden. Redner spricht sich für die Petition aus.

Philipp Winkler unterbreitet seinen in diesem Sinn abgefaßten Beschlus antrag, welcher einstimmig angenommen wurde. Es wurde hierauf behufs Einleitung der Aktion folgende Komitè gewählt: Vom Neuenmarkt: Joseph Csutora, Paul Szinkl und Ludwig Kunkovich; vom Hunyadyplatz: Daniel Rika, Armin Waldemann und Bernhard Friedmann; vom Rakócyplass: Karl Tóth, Konrad Hill, Ferdinand Pfeiffer, Jakob Fischer, Philipp Winkler, Adolf Spitz, Markus Jäger; vom Stephansplatz: Ignaz Schwarz, Salomon Diamant, János Wittenberger, Mathias Radosdy, Max Krauß, Ignaz Traub; von den Großhändlern: Albert Sommer; vom Calvinsplatz: Joseph Reiter, Joseph Nödel, Ludwig Ig, Ludwig Szabó und János Guttmann. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Januar.

Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Verlängerung des Vertrages betreffs des städtischen Grundstückes, auf welchem sich das Landhaus in der Sandorgasse befindet; Ankauf eines Grundstückes für den Bau des Elisabethinums; Erhöhung der Spiritussteuer im Extravillan; Feststellung des neuen Gefälltarifes; Umgestaltungen im Schlachthaus; Besuch der Eskompte- und Wechselbank um weitere Ueberlassung eines Lagerhauses; Beschaffung eines Grundstückes für eine Elementarschule und eine Kinderbewahranstalt in der Franzstadt; Besuch der Unternehmungen „Os Budavára“ und „Konstantinopel“ um Nachlaß der spezialen Spektakelgebühr; Benennung des neuen Spitals im III. Bezirk; Gesuche um Verleihung von Apothekerrechten in der Umgebung der Franz Josephskaserne; Vorlage in Angelegenheit des Fortbestandes von „Os Budavára“; Vorlage betreffs mehrerer Privatpavillons, sowie des Fortbestandes der historischen Baugruppe auf dem Ausstellungsplass; Statut über die Manipulation der im Besitze der Hauptstadt, sowie der von derselben gepachteten Häuser; Abweigung des Straßenbahngeländes durch die Tabak- und Pfeffergasse; Modifikation des Hochwasserstatuts; Verbreiterung der Hungariastraße; Thorsperrestatut; Modifikation des Statuts für die Ausübung des Gasthausgewerbes; Statut betreffs des Pulvertransportes; Besuch des Wirthes im neuen Volkswaldchen um Pachtanlaß; Ver-

pachtung eines Uferabschnittes an die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft; Verkauf eines städtischen Grundstückes in der Beamtenkolonie; Verpachtung eines Grundstückes an die Straßenbahngesellschaft; Retourse; Pensionirungen.

Abwicklung des Straßenbahnverkehrs vor der Karlskaserne. Mit Rücksicht auf die schwerfällige Abwicklung des Straßenbahnverkehrs an der Endstation vor der Karlskaserne hat der Handelsminister die gemischte Straßenbahnkommission angewiesen, die Einrichtung der Geleise an der Endstation umzugestalten und zu ergänzen, und die Straßenbahngesellschaft aufgefordert, den Verkehr durch ihre Centralorgane energischer kontrolliren zu lassen.

Ausstellungspavillons. Die Bedingungen, unter welchen die Pavillons der Königsbrauerei, von Julius Steiner, Desider Nerey, August Singhoff und Karl Müller drei Jahre lang bestehen bleiben können, wurden von der hauptstädtischen Promenadekommission mit dem Bemerkten genehmigt, daß als Kaution der Betrag des halbjährigen Pachtzinses zu hinterlegen sei. Der Vitzkeische Champagnerpavillon, welcher inzwischen den Eigentümer gewechselt hat, soll befristet werden. — Das Offert Edmund Mautner's, welcher seinen Pavillon der Hauptstadt unentgeltlich überläßt, wurde acceptirt. — Die Zahl der Stühle, die auf dem Stadtwaldchen-Corlo aufgestellt werden dürfen, wurde mit höchstens 3000 festgesetzt. — Von den Zellerischen Anstands-orten, deren sich nehm im Stadtwaldchen befinden, werden sieben zum Preise von 500 fl. angekauft. — Der Pavillon, welchen der Erzherzog Joseph dem „Armen-Kindergartenverein“ geschenkt hat, ist zu entfernen.

Die Arbeiter der Markthallen. Von der Mitte des nächsten Monats an werden in den Markthallen nur solche Hilfsarbeiter und Buttenträger Beschäftigung finden können, welche hierzu von der Markthallendirektion eine Legitimationskarte erhalten. Diese Karten werden von heute ab in der Centralmarkthalle auf dem Zollamtsering in der Direktionkanzlei ausgestellt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 25. Januar.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier den ganzen Vormittag über bei Sonnenschein heiteres, mildes Wetter, Nachmittags stellte sich Bewölkung ein und am Abend fiel ganz schwacher Regen nieder; der Barometerstand hat sich etwas gehoben. Auf dem Kontinent sind bloß im Nordosten starke Fröste zu verzeichnen. In Ungarn ist das Wetter mild und regnerisch. Es ist bewölkt regnerisches Wetter bei sinkender Temperatur zu erwarten.

Die Königin in Cap Martin. Man schreibt der „N. F. Pr.“ aus Nizza, 19. d.:

Wie aus besonderer Liebeshwürdigkeit hellte sich das seit einigen Tagen regenpendende Firmament gestern für einige Stunden auf, so daß Kaiserin Elisabeth bei hellem Sonnenschein in unser vielgelobtes Land einzog. Die Kaiserin sieht frisch und heiter aus und begrüßte, freundlich nickend, die wenigen Bedorugten, denen der Eintritt auf den Perron gestattet war. Sie bestieg sofort mit Gräfin Sennay die bereitstehende Equipage, deren Kücklehne mit prachtvollen Blumen bedeckt war, und wendete sich dann zu dem Regierungskommissar Paoli mit den französischen Worten: „Ah, vous voilà, Monsieur; je suis enchantée de mon voyage et de vous retrouver ici.“ (Ah, da sind Sie, mein Herr; ich bin über meine Reize entzückt und freue mich, Sie hier wiederzufinden.) Hierauf setzte sich die Equipage mit der Kaiserin und der Hofdame Gräfin Sennay in Bewegung. General Berzeviczy und der neue Sekretär Mercati nebst zehn anderen Personen der Suite folgten in den anderen Wagen nach dem Cap-Hotel, wo Madame Ullrich, die umsichtige Directrice, am Eingange harter und die Kaiserin empfing. Die Municipalität Mentones hatte es trotz aller Bitten, man möge das Infognito wahren, sich nicht nehmen lassen, einen prachtvollen Blumenkorb mit den erlesensten Blüten und blau-weißen Atlasrosetten für den Salon zu widmen. Frau Ullrich hatte alle Marmorplatten der Möbel mit ungekündeten Beildchen bestreut, welche einen unbeschreiblich süßen Duft verbreiteten. Die Kaiserin war sehr erfreut über diese neue Idee und dankte herzlich dafür; sie beauftragte auch sofort General Berzeviczy, dem Maire M. Bivolis für die zarte Aufmerksamkeit zu danken. Ohne sich auszurufen, ging die hohe Reisende sofort in den Park und beschützte während einer Stunde all die liebgewordenen wildromantischen Punkte der Küste. Immer dunkler wurde der Himmel, immer weisere Rämme gischten ans Ufer, doch noch vor Ausbruch eines grandiosen Hagelwetters mit Wolkenbruch kam die Kaiserin rechtzeitig ins Hotel zurück. Abends gab der Präfect des See-Alpen-Departements seine Karte ab, und am 19. d. Vormittags schrieben sich alle der Kaiserin in früheren Jahren vorgestellten Persönlichkeiten in das Besuchsbuch. Alle Blätter Nizzas brachten herzliche Willkommensartikel.

Abelsverleihung. Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlichte eine allerhöchste Entschließung, wonach dem kön. Rath und hauptstädtischen Repräsentanten Joseph Hüvös in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen

Angelegenheiten erworbenen Verdienste der ungarische Adel mit dem Prädikat „Botsfai“ verliehen wurde. Ein wirklich verdienster Mann ist es, dem die ehrenvolle Auszeichnung zuteil wurde. Seit Jahrzehnten befaßte er sich eifrig mit den Angelegenheiten der Hauptstadt und namentlich die Josephstadt hat seinem Wirken viel zu verdanken. Vor anderthalb Jahren wurde ihm der Titel eines kön. Rathes verliehen. Anlässlich seiner Erhebung in den Adelsstand wurden ihm mannigfache Ovationen bereitet; auf dem gestrigen gemeinschaftlichen Souper des Josephstädter Klubs würdigte Abt-Pfarrer Kanovich in schwungvoller Rede die Verdienste Hüvös'.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Vizebürgermeister der Stadt Szegedin Dr. Georg Szász in Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe um die Förderung der Interessen der Stadt erworben, den Titel eines königlichen Rathes; dem Rechnungsrath im Finanzministerium Karl Valkár den Titel eines Finanzrathes verliehen. — Die „D. G.“ meldet, wird die morgige Nummer des Amtsblattes die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens an den hauptstädtischen Repräsentanten Mag Grünbaum publiziren.

Neue Hofwundenträger. Se. Majestät hat den Oberstleutnant Grafen Heinrich Wolkestein-Drostburg zum Oberstjägermeister ernannt und demselben in Anerkennung seiner bisherigen eifrigen Dienste den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen; ferner den Hauptmann erster Klasse in der Reserve des Generalstabes Grafen August Bellegarde zum Oberstleutnant ernannt.

Das kön. Landes-Verwaltungs-Disziplinargericht hielt gestern unter Vorsitz des Magnatenhauspräsidenten Wilhelm Tóth eine Plenarsitzung, an welcher außer den ordentlichen und Ersatzmitgliedern des Gerichtes noch der Präsident des königlichen Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander Wexler und dessen Vizepräsident Johann Ludwig theilnahmen. Nach Eröffnung der Sitzung theilt der Präsident mit, daß die Sitzung sich mit der Feststellung der Geschäftsordnung des Verwaltungs-Disziplinargerichtes zu befassen habe, welche nach Möglichkeit mit der Geschäftsordnung des höchsten Disziplinargerichtes identisch sein müsse. Nachdem Alois Daruvár, Salomon Gajzágó und Dr. Alexander Wexler zur Sache gesprochen, wurde der Beschluß gefaßt, die Ausarbeitung dieser Geschäftsordnung einem Subkomitè zu übertragen, dessen Mitglieder Alois Daruvár, Baron Radislaus Majthényi, Baron Desider Prórán, Géza Vasdényey und Dr. Alexander Wexler sind. Dieses Komitè wird morgen über die Geschäftsordnung berathen.

Baron Helfert Kanzler des Franz Joseph-Ordens. Herrenhausmitglied Joseph Alexander Freiherr v. Helfert ist von Se. Majestät zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Oberstkämmerers Grafen Ferdinand Trauttmansdorff in dessen Eigenschaft als Kanzler des Franz Joseph-Ordens ernannt worden.

Der nunmehr im 77. Lebensjahre stehende Ordenskanzler trat im Jahre 1841 in den Staatsdienst und übernahm bereits im Jahre 1847 die Lehrkanzel des römischen Rechtes in Keftau. Im Jahre 1848 wurde er in den Reichstag gewählt und nahm an den Verhandlungen desselben lebhaften Theil. Ueber seinen Antrag wurde am 19. September 1848 die ungarische Deputation abgewiesen. Im selben Jahre wurde ihm vom Fürsten Felix Schwarzenberg das Unterrichtsportefeuille angeboten, er lehnte dies ab, übernahm jedoch als Unterstaatssekretär interimistisch die Leitung desselben bis zum Jahre 1853, wo Hasner zum Kultusminister ernannt wurde. Er war der Intimus des Grafen Leo Thun, zu dessen Parteigenossen er auch zählte. Im Jahre 1854 wurde ihm der Freiherrnstand, im Jahre 1861 die Würde eines geheimen Rathes verliehen. Nach seinem Rücktritt vom Unterrichtsministerium wurde er Präsident der Central-Kommission zur Erhaltung von Kunst- und historischen Denkmälern. Im Jahre 1881 wurde Helfert in das Herrenhaus berufen. Helfert genießt insbesondere als Historiker und starrer Centralist einen weit über die Grenzen hinausgehenden Ruf.

Der Czar in China. Li Hung Tschang hat, wie nachträglich bekannt wird, bei seiner Rückkehr von Europa seinem kaiserlichen Herrn die Nachricht überbracht, daß der Czar China bei der Eröffnung der sibirischen Bahn besuchen und, wenn möglich, die Czarin den russischen Kaiser begleiten werde.

Vom Konsulatscorps. Se. Majestät hat die Abberufung des mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Ministerresidenten bei den Republiken von Argentinien, Uruguay und Paraguay und Generalkonsuls erster Klasse in Buenos-Aires Emanuel Freiherrn v. Salberg von seinem Posten genehmigt und an dessen Stelle den Legationsrath erster Kategorie Fürsten Raoul Wrede zum Ministerresidenten bei den Regierungen von Argentinien, Uruguay und Paraguay und Generalkonsul erster Klasse in Buenos-Aires ernannt.

Künstlerfest. Unter dem Vorhange des Malers Julius Bajor fand gestern eine Versammlung hiesiger Künstler statt, welche den Beschluß faßte am 6. März im neuen Künstlerhause ein großartiges Kostümfest zu arrangiren. Das Fest soll einen vollständig künstlerischen Charakter tragen. In das Vorbereitungs-komitè wurden gewählt: Julius Bajor, Ladislaus Kézdi-Rövcsek, Jendraszki, Ladislaus Kézdi-Rövcsek,

Robert Nadler, Heinrich Papp, Paul Szin...

Professor Michael Klimm. Nach langem...

Der Verband der Provinzpresse hielt...

General G6rg6h. Unter dieser Ueberschrift...

J.M. Segebi6s. Aus Laibach telegraphirt...

Zum Raubmord in der Trommelgasse.

Der wirkliche Name des Th6ters des am 5. Januar...

hier ging er zu Weihnachten 1895 durch. Am 19. Januar...

Alphons Gradil's Personbeschreibung.

Er wurde in Humatschan in M6hren geboren, ist 23 Jahre alt...

Er ist auszuforschen und zu verhaften und hievon...

Budapest, am 24. Januar 1897. Dr. Farkas m. p., Polizeirath.

Die Verm6hlung des Grafen von Turin.

des Sohnes des Herzogs von Aosta, welcher letzterer...

Fachlingschronik. In der verfloffenen Nacht wurde in den Redoutensalen zu Gunsten des ungarl...

Dienstm6nnerveranstaltungen. Die Dienstm6nnervereine...

Der Erste Budapester Dienstm6nner-Selbsthilfsverein...

Nicht minder ger6uchvoll verlief die gestern...

stattgefundene Generalversammlung des „Targoncz6s“...

Die dritte Jahresversammlung war diejenige des „Ersten Budapester N6pszolga“...

Kennen zu Nizza. Aus Nizza wird unter dem Gezirgen telegraphirt: Heute ging das...

Traunung. Gestern fand im Kultusstempel in der Tabakgasse...

Zur Arbeiterrevolte in Anina. Die auch von uns gebrachte Meldung, als hatte Dr. Joseph...

Unfall. Der Ministerialsekret6r im Finanzministerium...

Versammlung der Tischlergehilfen. Gestern Vormittags...

Die Zigeunermusikanten, die sich gegenw6rtig mit der Konstituierung ihres Krankenunterst...

Eine neue Erfindung. In der Volksschule in der Karolyigasse...

Zusammenstoß mit der elektrischen Bahn. In Neupest, an der Ecke der Karolyi- und Beher...

Martin Polli. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Wagen Polli's zertrümmert wurde und er selber beim Sturze sich eine schwere Verletzung am rechten Fuße zuzog. Es wurde konstatiert, daß die Räder des Lastenfuhrwerkes sich in die Schienenöffnung der Bahn eingezwängt hatten und dieser Umstand allein den Unfall verschuldet habe.

* **Angemeldeter Selbstmord.** Die Polizei erhielt einen mit „Marie Mite“ unterfertigten Brief, worin die Briefschreiberin mittheilt, sie suche in den Fluthen der Donau den Tod. Sie sei aus Szolnok-Doboka nach der Hauptstadt gekommen, um hier einen besseren Dienst zu bekommen und ihre Mutter unterstützen zu können, der Vermittler verlangte jedoch von ihr im Vorhinein 2 fl., die sie nicht entrichten konnte, weshalb sie ohne Platz blieb. Die Mite bittet die Polizei, die Dienstbotenvermittler zu mahnen und von ihrem traurigen Lose ihre Mutter in Kenntniß zu setzen.

* **Ein fingirter Raubfall.** Der 41jährige Osenarbeiter Johann Janicssek erlittete bei der Polizei die Anzeige, daß er vorgetern Abends in der Nähe der Jerevanstraße auf dem Engelsfelde von drei Individuen überfallen, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft von 80 fl. beraubt wurde. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Janicssek die ganze Geschichte erfunden, um eine Ausrede dafür zu haben, daß er seinen Hauszins nicht erlegen konnte.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der „Nemzeti kerékpar Egyszület“ hielt am 19. d. seine IV. ordentliche Generalversammlung ab. Vor Inangriffnahme der Abstimmung wurde Ulrich Strajser zum Präsidenten und Eugen Székely zum Sekretär mit Applaudation gewählt.

* **Selbstmord.** Aus Mohács wird uns vom Geirigen telegraphisch gemeldet: Der Iszper Postmeister Joseph Bargha wurde wegen Geistesstörung vom Amte suspendirt. Bargha reiste zu seinem Bruder nach Villán, wo er sich gestern während des Mittagessens erschößte. Er war ein wegen seiner gefälligen Manieren allgemein beliebter Mann; bei seinem Leichenbegängnisse zeigte sich große Theilnahme.

* **Diebstähle.** In der Mofner Tabakfabrik wurde die 20jährige Arbeiterin Marie Hoppendorfer dabei betreten, als sie mehrere hundert Gramm feinen Tabaks in ihren Kleidern verbarg. Die Arbeiterin, welche dieses Diebstahns schon mehrmals mit Erfolg durchgeführt haben dürfte, wurde der Polizei übergeben. Der Tagelöhner Johann Hoffmann, Dugonitsgasse Nr. 31 wohnhaft, beschwerte sich bei der Polizei, daß sein langjähriger Freund und Zimmerkollege Mathias Straub aus seinem Koffer 37 fl. entwendet habe. Letzterer gestand den Diebstahl ein und vertheidigte sich damit, daß er einer ihm jetzt unfaßbaren „unglücklichen Eingebung“ gefolgt sei. Die Polizei verhaftete gestern den 22jährigen Mechaniker August Starpa. Der junge Mann, welcher bereits zwölf Abstrafungen hinter sich hat, schlich sich in die Wohnungen mit der Frage ein, ob das Telephon nicht reparaturbedürftig sei, um dann im geeigneten Momente irgend einen werthvollen Gegenstand zu erbeuten und sich eiligst aus dem Staube zu machen. In seinem Besitze wurden zahlreiche Schmuckstücke vorgefunden. Die Geliebte und Mithuldige des Wohnungseinschleiers, die 19jährige Näherin Irma Jitnik, wurde ebenfalls in Haft genommen. Die Polizei verhaftete ferner die jungen Vaganten Franz Gerzicssek und Johann Szávorkfy, welche das Schauenspieler des Juweliers Moriz Braun, Lajosgasse Nr. 217, erbrachen und aus demselben vier Uhrketten entwendeten.

* **Spenden.** Für die Hinterbliebenen der bei der Reichthaler Grubenkatastrophe verunglückten Bergarbeiter sind uns zugegangen: von Herrn Hermann Bich (Demesvári) anlässlich des Geburtstages seiner kleinen Eli 5 fl. und sub „F. S. (Promontor) 3 fl.

Familien-Nachricht.

Herr Franz Mautner, Vertreter der Leder-Engrosfirma S. Stricker u. Söhne, Wien, verlobte sich mit Fräulein Bella Kohn, Tochter der Frau Ciel Kohn in Baja.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Die Zöglinge der Landeschauspielschule,) welche sonst die Resultate ihres Unterrichts dem Publikum im Festungstheater darbieten, sind dieses Mal in die vornehmeren Räume des Nationaltheaters gezogen, wo sie gestern Nachmittags Schegary's interessantes Drama „Bernardo Montilla“ darstellten. Es war eine gute Idee ihres Professors Emerich Csáky, daß er als Prüfstein für die jungen Novizen der Kunst nicht eines jener altbekannten Schablonenstücke wählte, die allüberall nach einer Walze abgeleiert werden und den jungen Leuten kaum Gelegenheit bieten, etwas vom Eigenen zu zeigen, sondern dieselben gleich bei der Prüfung in jenes moderne Milieu hineinstellte, in welchem sie ja auch später im wirklichen Bühnendienst sich zu bewähren haben werden. Ein zweites großes Verdienst Csáky's ist es, daß er uns mit diesen ganz jungen, wohlgeschulten, aber jeder Routine entbehrenden Zöglingen eine trotz aller Abstände, die zwischen dem Können der Einzelnen herrschte, fast vollkommen abgerundete Vorstellung bot mit einem Ensemblepiel, das den Zuschauer über mancherlei sonst Störendes angenehm hinwegtäuschte. Unter den Mitwirkenden fanden wir wohl kein Phänomen, aber einzelne beachtenswerthe Talente. Manoh' Gutes verspricht der Darsteller des Bernardo Montilla, Eduard Kessler, der über eine sehr angenehme, sonore Stimme verfügt, die an jene des Grafen Apponyi

erinnert, und auch ziemliche dramatische Kraft und inneres Mitfühlen verräth. Leider stört die noch recht ungeschickte, lange Figur, sowie der Mangel an technischem Können besonders in der Behandlung der Stimme, so daß er gar zu häufig den Eindruck des Hastigen, Ungleichmäßigen, von einer Tonart in die andere Springenden hervorruft. Uebrigens sind das Mängel, denen mit Fleiß und gutem Willen abgeholfen werden kann. Ueberrasscht hat Herr Árpád Dóry als Gonzalo. Ein ganz vorzüglicher Sprecher, fern von aller Deklamation, allem Singfang, aller Affektation, mit einem Realismus, der ihn aus seiner Umgebung trotz seiner kleineren Rolle vollständig hervortreten ließ und uns neugierig machte, ihn in einer größeren Rolle zu sehen. Reizend sah Fr. Flora Fáti aus als Louise. Sie kann natürlich und klar sprechen und verfallt nur im Affekt in den üblichen Deklamationstöne des Nationaltheaters, ersetzt aber hier diesen Fehler durch eine angenehme Wärme des Spiels. Ihre Partnerin Fräulein Anka Gázdny sprach den ganzen Abend nur im weinerlichen Reiztönen, den sie Frau P. Markus mit ziemlicher Fertigkeit abgelautet hat. Die Darstellung, welcher auch Ministerpräsident Baron Bánffy und Gemahlin beiwohnten, wurde von dem vollen Hause, in dem sich natürlich zahlreiche Angehörige und Kollegen der Darsteller befanden, mit reichem Applaus gelohnt, von dem natürlich ein gut Theil Herrn Csáky gebührte, der auch wiederholt vor die Rampe gerufen wurde.

* In Folge der Indisposition der Frau Blaha erleidet das dieswöchentliche Repertoire des Volkstheaters folgende Veränderungen: Montag „Brigitta“, Dienstag „Kisalamuzsi“, Mittwoch „Boszorkányvár“ (mit Frau Blaha), Donnerstag „Probaházasság“, Freitag „Toto-Tata“, Samstag „Vereshaju“ (mit Frau Blaha), Sonntag Nachmittags „Peleskei notárius“ und Abends „Mária bátyja“.

* In der ethnographischen Gesellschaft, welche beschlossen hatte, die im Volksmunde lebenden ungarischen Lieder, Romansen und Balladen zu sammeln und herauszugeben, legte gestern Bela Vikár einen Theil dieser Sammlung einem zahlreichen und distinguirten Publikum vor; den Vorsitz der Versammlung führte Ministerialrath Emerich Szalay. Vikár referirte über das Resultat seiner Nachforschungen im Somogyer Komitat und betonte, er habe dort das Volk aufgejucht und sehr zahlreiche alte Lieder sammt dem Text eruiert, deren Melodie er mittels eines Phonographen festgehalten habe. Der Vortragende brachte etwa dreißig der gesammelten Lieder zur Verlesung, welche großen Beifall fanden. Der Vortrag der Melodien mußte wegen „Indisposition“ des Phonographen für eine nächtliche Gelegenheit verschoben werden.

* Friedrich Witterwurger wurde von Sr. Majestät zum Hofchauspieler ernannt. Der Künstler war schon einmal Hofchauspieler, und zwar während seines ersten, durch Franz Dingelstedt vollzogenen Engagements. Witterwurger verließ nach achtjähriger Thätigkeit im Burgtheater seine Stellung, um als Oberregisseur am Stadttheater zu wirken. Seine Bemühungen, aus dem Verbanne der Hofbühne zu scheiden, begegneten damals ernstlichen Schwierigkeiten, erst nachdem der Schauspielerei Audienz bei Sr. Majestät genommen hatte, wurde seinem Entlassungsgeheusche Folge gegeben. Vom Stadttheater ging Witterwurger an das Carltheater, machte dann große Reisen, um schließlich unter der Direktion des Dr. Burckhard wieder im Hofen des Burgtheaters zu landen.

Offener Sprechsaal.*

Jakob Lindner,
Therese Lindner,
geb. Preßelmeyer,
Vermählte.
Steinamanger. Galgócz.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Weisz Leontin,
Budapest,
Fleischmann József,
Szaár (Budapest),
Jegyesek.

Ausstattungen in allen Ausführungen, fertige Leibwäsche für Damen u. Herren, geschmackvolle u. tadellose **Monogrammschneidereien, Tisch- und Bettwäsche** jeder Art, sowie alle haumm. und lein. **Wäsche** waaren u. c. empfiehl bei billigen Preisen, unter **voller Garantie für solide Qualität und tadellose Arbeit, das Weberer- u. Versandgeschäft von Ludwig Müller, Landskron, Böhmen.** Man lasse sich den 264 S. starken **reichhaltigen illustr. Katalog** kommen (gratis u. franko). Derselbe wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt.

Um böswilligen Gerüchten zu begegnen, bringe hiermit den p. t. Konsumenten zur gest. Kenntniß, daß ich meinen Vertrag mit Herrn **Ludwig Inguss** erneuert habe und meine **Niederlage in Flaschenweinen** en gros und en detail weiter **Andrássystraße 46 aufrecht erhalte.** Hochachtungsvoll

Wilhelm Schuth,
Weingutsbesitzer und Weingroßhändler,
k. u. k. Hoflieferant,
Villány (Ungarn).

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Murawieff in Paris.

Paris, 24. Januar. Eine Note der „Agence Havas“ befragt: Botschafter Mohrenheim setzte den Minister des Aeußeren Ganotaug in Kenntniß, daß auf Befehl des Kaisers von Rußland Graf Murawieff von Kopenhagen nach Paris kommen werde, um sich dem Präsidenten der Republik vorzustellen und in Beziehungen zu den französischen Ministern zu treten. Murawieff wird Donnerstag Früh um 8 Uhr eintreffen und 48 Stunden in Paris bleiben. Ihm zu Ehren wird Donnerstag im Palais Cléjée ein Diner stattfinden.

Die Italiener in Afrika.

Rom, 24. Januar. Die „Italia“ erklärt auf Grund von Informationen aus bester Quelle die Nachricht, daß zwischen England und Italien Verhandlungen in Angelegenheit Kassala und einer gemeinsamen englisch-italienischen Aktion gegen die Derwische gepflogen werden, für unbegründet.

Rom, 24. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Agordat vom Heutigen: Das Gros der Derwische befindet sich noch immer in Amideb mit zahlreichen staffelförmig vorgehobenen Posten. Bei dem Zusammenstoße zwischen Agos und Kas Allula fiel auch Meleska, der einer der rührigsten unter den von Italien Abgefaklenen war.

Banessova, 24. Januar. In Folge des starken Regenwetters sind die Schutzdammgebiete der unteren Donau inundirt. Die Herbstsaaten der Csángókolonisten sind vernichtet.

Wien, 24. Januar. Se. Majestät empfing heute Vormittags den ungarischen Kultusminister Wlassics in längerer Audienz.

Wien, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Graf Murawieff soll angeblich auf der Reise von Paris nach Petersburg auch Berlin und Wien besuchen.

Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Die vom Präsidium des Abgeordnetenhauses abgeschlossene Untersuchung betreffend die Beschuldigungen des Abgeordneten Schneider gegen die Stenographen ergab die vollkommene Grundlosigkeit der von Schneider gemachten Verdächtigungen. Die Stenographen wollen im Landtage erst dann arbeiten, wenn sie vollkommene Satisfaction erhalten.

Prag, 24. Januar. Die „Prager Zeitung“ verlaublicht das Ausschreiben der Wahlen für den Reichsrath im Königreich Böhmen. Dieselben finden für die allgemeine Wählerklasse am 12. März, für die Landgemeinden am 17. März, für die Städte und Märkte am 19. März, für die Handels- und Gewerbetreibenden am 20. März und für den Großgrundbesitz am 22. März statt.

Prag, 24. Januar. Graf Albrecht Kauniz ist heute Nachts gestorben.

Paris, 24. Januar. Professor Brouardel stellte einem Interviewer gegenüber in Abrede, daß die Situation mit Rücksicht auf die Pestgefahr beunruhigend sei und versicherte, daß die Pest keine große Ausdehnungsfähigkeit habe. Wir sind im Stande, sagte Brouardel, sie siegreich zu bekämpfen, wenn sie erscheinen sollte.

London, 24. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Pratoria: Präsident Krüger begab sich gestern Abends nach Potschefstrom zur Eröffnung der neuen Eisenbahn. Bei dem Festmahle sagte der Präsident, da die Niederpest des Vieh, welches bisher allein zum Transport verwendet worden sei, rasch vernichte, müsse er den Bau neuer Eisenbahnen auf jede Weise begünstigen.

Sevilla, 24. Januar. Die Arbeiterkrise hat andauernd einen ernsten Charakter.

Savannah, 24. Januar. General Wesley, welcher in den Provinzen Savannah und Matanzas Rekognoszirungen vorgenommen hatte, erklärte, daß sich daselbst nur noch einige Banden Aufständischer befinden, welche man leicht zerstreuen werde. Die Arbeit auf den Zuckerröhrenpflanzungen hat an mehreren Orten begonnen.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Januar.

* (Die Tunnel-A.G.) hielt gestern ihre Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, von dem Reingewinn per 56,802 fl. den Coupon der Aktien mit 9 fl. 50 kr. und den Coupon der Genussscheine mit 4 fl. 25 kr. einzulösen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 25. Januar. Im Sonntage Privatverkehr war äußerst wenig Geschäft, die Tendenz ruhig, es wurden bloß einige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien zu 374.30 bis 374.15 gemacht.

Auszug aus dem „Közlöny“.
Konkursaufhebung. Des Alexander Tomcsányi, Kaufmann in Jászó (Raichauer Gerichtshof.)

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Anfragen werden, auch wenn den Anfragenden das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Die Matrikularbeiträge der Israeliten. In Beantwortung zahlreicher, an uns gerichteter Anfragen theilen wir mit, daß die Matrikularbeiträge der Israeliten durch ein im Jahre 1885 erlassenes Statut des Kultusministers Trefort geregelt wurden. Danach kann jeder israelitische Matrikelbezirk die Wahl des Matrikelführers, der Ausweisung der Matrikularbeiträge etc. ein eigenes Statut feststellen; der Matrikularbeiträge aber ist eine Versammlung im Ermangelung eines solchen aber ist eine Versammlung jener Mitglieder des Matrikelbezirks, die wenigstens 2 fl. Matrikularbeitrag leisten, beauftragt, den Matrikelführer zu wählen, dessen Bezahlung zu bestimmen und die Kosten des Matrikelbezirks auf die im Bezirke mohnhaften Israeliten im Verhältnisse zu ihrer Staatssteuer auszuwerfen. Die Beiträge können im administrativen Wege eingetrieben werden. Dieses Statut wurde vom gegenwärtigen Kultusminister anlässlich der Einführung der Civilmatrikeln im Jahre 1895 bestätigt, das selbe besteht somit auch jetzt zurecht.

U. B., Budapest. Wenn Sie den Schiffsoffizierskurs der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft meinen, so wenden Sie sich an die Direktion der letzteren.

U. B., Verlaß. Wichtig heißt es: „A tiszta nyereség gyermekeknek van szánva.“ — „Dießes 100.“ Selbstverständlich geben die vier Unter der Quart vor, nur muß man in dem betreffenden Falle korrekt ansetzen: vier Unter und eine Terz. — W. A., Uj-Verlaß. Der Partner darf erst dann tauschen, wenn die Reihe der Partner an ihm ist, somit hätte in Ihrem Falle der Zweite mit dem Tauschen warten müssen. Hat aber der Aufnehmer diesen kleinen Formfehler am Anfang der Partie ruhig hingenommen, dann kann er, wenn er diese verloren, sich nicht hinterher weigern zu zahlen.

M. Rejchiz. Allgemeine Verfügungen enthält das Sanitätsgesetz vom Jahre 1876, detaillirt das Statut Ihres Komitatsmunicipiums, welches Sie sich wohl nicht schwer werden beschaffen können. — G. M., Kaschau. Gegen den Aufnehmer darf der Partner eine Terz oder Quart verschweigen, auch erforderlichen Falls eine niedrigere ansetzen: hat man aber die Steuern des Aufnehmers gelten lassen, so wird die verschwiegene des Partners nicht gezahlt. In Ihrem Falle, wo die angelegten Terzen gestanden sind, gilt keine.

U. B., Csikere. Paris, Rue de Rome. — H. R., Pöly. Paris, Rue de Rome. Ad 1. Nein. Ad 2. Wenn Sie die Karte nicht geschäftsmäßig betreiben, dann nicht. Ad 3. Für derartige Dinge können wir keine Verantwortung übernehmen. — „Millenniumsausstellung“. Wenden Sie sich vielleicht an den gewesenen Sekretär der Ausstellung von Rath Moriz Gelleri. — S. J., Dálya. Das ist ein geschäftliches Risiko wie jedes andere. Wir kümmern uns nicht um die intimen Vorgänge, doch haben wir bisher wenigstens nichts gehört, was auf Unvollständigkeit schließen ließe. — Neugierig D. F. Wir erinnern uns nicht mehr an Ihre Anfrage. Die Auszahlungsscheine dürften auf dem Tage angegeben sein. Wenden Sie sich ohne Einwendung des Lofes an eine größere Wechselbank. Sie erhalten außer den 100 fl. einen Coupon. — Chiffre 1888. Ad 1, 2, 3, 4 und 5. Wir haben gar keine Idee von dem in Ihrem Briefe erwähnten Herrn, sind also auch zu unserem Bedauern nicht in der Lage, Ihnen eine Auskunft diesbezüglich geben zu können. — Jenő 12. Eid. Die aus dem Bade heimkehrende Dame muß doch vor Allem nach Ihrer Rückkehr durch Besuche bei Ihren Bekannten ihre Rückkehr quasi anzeigen. — „A. G.“ Ad 1. Nachdem jede Serie 100 Nummern hat, bei der Ziehung jedoch Nr. 7 verlost wurde, hat das auf Ihr Los gar keinen Einfluß. Ihr Los spielt sowie bisher mit. Ad 2. Sie selbst sagen ja, es wurde S. 3058 Nr. 7 gezogen. Ad 3. Ihr Los behält seinen bisherigen Werth. — S. 1000, Csaba. Paris, Rue de Rome. — J. R., Groß-Kanisza. S. 8595 Nr. 23 in der Amortisationsziehung gezogen. — W. R., Werische. Ad 1. Erhebt vertritt eine Großmacht und steht in Range höher. Ad 2. Nicht gezogen. — J. W., Koros. Ad 1. Sie müssen sich deutlicher erklären. Ad 2. Nicht gezogen. — Schleife 692,196. S. 2000 Nr. 70 mit 200 fl. gezogen. — J. L., Szatmár. S. 1227 Nr. 47 mit 100 fl. gezogen. — Rudolf, Groß-Rikinda Nr. 689,779. S. 3487 Nr. 70 mit 100 fl. gezogen. — Nr. 652,363 T. S. 3616 Nr. 4 und S. 4101 Nr. 60 mit je 120 fl., S. 742 Nr. 17 und 18 mit 100 fl. gezogen. — A. R., Ermihályfalva. S. 3504 Nr. 68 in der Amortisationsziehung gezogen. — R. R., Verbaß. Am 19. Dezember v. J. fand keine Budapest'sche Ziehung statt. — S. R., Zala-Gerseg. S. 5416 Nr. 9 in der Amortisationsziehung gezogen. — D. A. St., Zoroja Nr. 690,400. Mit 100 fl. gezogen. — „Homo sum.“ In unseren ausführlichen Berichten über die Börjensenquete finden Sie Tag für Tag die Beantwortung Ihrer Frage, die übrigens noch in einem Schlussartikel nach Beendigung der Berathung ausführlich erörtert werden wird. — F. J. in Z. Sie erhalten außer dem Tageskurs noch die laufenden Zinsen vom 1. Januar 1896 angefangen nach 100 Gulden. Nach Detachierung des Coupons wird ein rechnungsmäßiger Abschlag von circa 27 fl. erfolgen. — H., Uj-Verlaß. Ihr Schreiben hatte sich verspätet. Die ungarische Nordwestbahn ist nicht identisch mit der Kravathalbahn. Letztere, die von Kralova nach Galizien führen wird, ist noch nicht in einem so vorgerückten Stadium; die Realisirung des Baues dürfte jedoch bald erfolgen. — J. M., Tietel. Mit diesem Maturitätszeugniß können Sie nur außerordentlicher Hörer der Universität werden. Sie müssen unbedingt die VIII. Klasse des Gymnasiums absolviren und dann maturiren. — W. A., Abony.

In der nächsten Korrespondenz unseres Blattes. — M. St., Zichyasse Nr. 8. Das Theater ist gegenwärtig im Bau begriffen. Direktor desselben ist L. Cova. — Alter Abonnent, Trencsán. Ad 1. Ein seit dem Jahre 1887 nicht mehr benutztes Buch ist unserer Ansicht nach ohne neue Stempelung nicht weiter zu führen. Ad 2. Der neue Inhaber des Geschäftes kann die Bücher ohne weitere Anmeldung führen. Ad 3. Wenden Sie sich an die kompetente Finanzbehörde. — J. Sp., Dombóvár. Bei Ihrer zukünftigen Finanzdirektion erhalten Sie diesbezüglich die gewünschten Aufklärungen. — S. G., Facset. Rudolf Schwarz, Akademieasse. — J. R., Rudolfsnad. Antwort nächsten Montag. — D. i. Die vorhandenen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen vor jeder überleiteten Neuerung zu schützen. Die Gründung einer konservativen Partei steht noch in weiter Ferne. — M. R., Voss. Gradiška. Ad 1. Von Tscheljabius aus und nicht von Bern oder Drenburg. Ad 2. Die Gründung dürfte im Jahre 1900 erfolgen. — S. L., Tab. Berichte über Konstitution von Gemeindevorständen veröffentlichen wir nicht. Für Ihre Bemühung unseren Dank. — „Arva.“ Ad 1. Sie brauchen nicht mehr zu reklamiren. Ad 2. Bei den Blättern genügt die einfache Ortsangabe „Budapest“. Ad 3. Das wird Ihnen ein Arzt am besten sagen. Ad 4. Er wird sich darauf noch etwas einbilden. — W. W., Kalás, und R. B., Csala. Die an der Spitze der heutigen Korrespondenz über die Matrikularbeiträge der Israeliten befindliche Mittheilung wird Ihnen vollständige Klarheit geben. — M. M., Vintovce. Ihr Matrikelführer wird Ihnen die beste Auskunft geben können. — Nr. 234, Staßl. Ad 1. Die Israeliten müssen gleichfalls Matrikelgebühren zahlen, jedoch nur in dem betreffenden ständigen Aufenthaltsort. Ad 2. General A. G. wohnt in Biegrad. — Geheimer Abonnent, Szóna. Jede Frauensperson wird durch die Heirath großjährig, auch wenn ihr noch mehrere Jahre bis zu vierundzwanzig fehlen. — S. A. Ad 1. „Ch“ wie (Sch), „ay“ wie (e). Ad 2. Das erste „e“ stumm, das zweite wie (a). — J. U., Ermihályfalva. Es gibt Menschen, die sich mit Dingen den Kopf zerbrechen, an welche ein anderer Mensch gar nicht denkt. Ad 1. Wenden Sie sich an das Ihnen zunächst gelegene Gendarmen-Kommando. Ad 2. Das hat Jeder mit sich selbst auszumachen. Ad 3. „Gná“ heißt gar nichts. Ad 4. Man macht schon aus Artigkeit der Hausfrau sein Kompliment. — Nr. 697,656. Ad 1. Paris, Rue de Rome. Ad 2. Ja. — W. R. Ad 1. Wenden Sie sich einfach an die Adresse: „Pester jüdische Zeitung“, Budapest. Ad 2. Nicht gezogen. — H. G., Drló. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. — L. F., Buková. Sie müssen unbedingt einen Auslandspaß haben, welchen Sie im Wege der politischen Behörden (Polizei, Bürgermeisterei) vom Ministerium des Innern erhalten. — F. M., Gr-Rikinda. Fragen Sie im Bürgermeisterei, eventuell im Ackerbaumministerium nach. — M. M., Vágujhelv. Fragen Sie bei dem Ihnen zunächst gelegenen Ergänzungskommando an. — D. G. 689,698. Jeder Matrikelführer wird Ihnen genauen Aufschluß über die zu unternehmenden Schritte geben. — J. R., Nyir-Bátor. Die Schwester. — „Romeo“. Wenden Sie sich an die Großloge in Budapest. — J. S., Ugg-Grdó. Wahrheitslich wurde mit diesen Papieren in der letzten Zeit kein Geschäft gemacht. — M. R., Kadarkut. Solche Etikettefragen lassen sich, ohne die näheren Details zu kennen, schwer beantworten. — R., Trencsán. Serie 495 Nr. 35 und Serie 3199 Nr. 50 wurden mit je 12 fl. gezogen. — 500, Nagymaros. Nicht gezogen; wenden Sie sich eventuell an eine größere Wechselbank. — W. R., Gyng. Serie 3353 Nr. 59 mit 200 fl., Serie 497 Nr. 49 in der Amortisationsziehung gezogen. — A. St., Arva-Jasenova. Serie 1004 Nr. 30 mit 200 fl. gezogen. — M. v. Sz., Villány. Ad 1. 3 fr. per Wort. Ad 2. Serie 711 Nr. 37 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — 1000, Baf. Serie 88 Nr. 39 mit 152 fl. gezogen. — M. G., Turán. Serie 564 Nr. 65 mit 2 fl. gezogen. — A. R., Wepprim. Serie 864 Nr. 67 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — S. W., Tr-Baán. Das ist doch ganz selbstverständlich. Alle drei sind anerkannt. — A. T., Kis-Szeben. Ja, nur dürfte es nicht gar so leicht sein, dort unterzukommen. — Chiffre 1000. Ad 1. Katholisch. Ad 2. Zwölf, zehn der liberalen, zwei der Unabhängigkeitspartei angehörig. — A. M., Neutra. Das wird Ihnen jeder Eisenbahnangestellte besser sagen können als wir. — A. G., Uda Nr. 688,146. Mit einem „s“. — J. B., Mezenseifen. Wenden Sie sich mit genauer Angabe dessen, warum Sie die Angelegenheit interessiert, an die Oberstadthauptmannschaft in Budapest. — A. R., Neupest. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. In der nächsten Korrespondenz. — A. L., Budakalás. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an die königliche Inspektion. — S. W., Vonyhá. Wenden Sie sich an den vorgelegten Postdirektor. — „Závod.“ Die beste Auskunft werden Sie bei der Preßburger Gewerbebehörde erster Instanz erhalten. — Abonnent 701,051. Appelliren Sie an den Verwaltungsausschuß. Wenden Sie sich jedoch zu diesem Zwecke an einen Advokaten. — „W.“ Ad 1. Wenden Sie sich an die Buchhandlung „Hartleben, Wien. Ad 2. Nicht gezogen. — S. J., Zákánv. In solch ernstlichen Rechtsfragen kann man auf Distanz keine Auskunft geben. Wenden Sie sich an einen Advokaten. — A. M., Varc. Fragen Sie beim Bürgermeister oder Stuhlrichter nach. — J. H., Zombor. Ihre Beschwerde ist uns gewiß nicht gekommen, da wir dieselbe sonst beantwortet hätten. — A. R., Zelys-Gör. Wenden Sie sich an die Direktion der jüdischen Ackerbau- und Handwerkerhule in Budapest. — Kroatin in N. = N. = Szt. = Mihály. Ad 1. Aus dem altai-ugrischen Volksstamm. Ad 2. Nicht gezogen. — Nr. 696,552 h. In der nächsten Korrespondenz. — J. F., Sifó. Wir werden Nachfrage halten und Ihnen in der nächsten Korrespondenz antworten. — Sch. T. Sz. Ad 1. Wenn Sie als Branntweimbrenner nur ein Gros verkaufen, haben Sie keine Schanksteuer zu zahlen, jedoch müssen Sie die Einfuhr des Spiritus anmelden. Ad 2. Welches Gesetzbuch Sie kaufen sollen?

Wir können Ihnen am besten das Hoffmann'sche Verzehrungs-, Getränke- und Schanksteuer-Gesetzbuch empfehlen. Der Preis des Buches ist 2 fl. 50 kr. und können Sie dasselbe in der Administration des „Adóügyi Szaklap“, Budapest, Andrássystraße Nr. 6, erhalten. — J. Sch., Béga-Szent-György. In beliebigem Quantum, jedoch nur unter Siegel. — A. S., Aranyos-Maróth. Ueber die Gasse in jedem Quantum; glasweise aber an stehende Gäfte nur 0.1 Liter. — 696,242. Ad 1. Nein. Ad 2. Nein. Denn eine Kreiserei kann kein Wirthshaus sein. — L. M., Melencze. Nur im Falle eines Vorrechtes hat er dazu das Recht. — J. K., Karloca. Wenn er der Pächter ist, dann ja. — St. H., Német-Gurab. Ad 1. Vom Rothwein 6 Prozent, vom Weißwein 10 Prozent. Ad 2. Insofern er nicht Besitzer eines Revisionsbogens wäre, ja. — 701,352. Reichen Sie nochmals ein. — Sub 79. Ad 1. Wenn Sie von Seite der Finanzdirektion keinen schriftlichen Bescheid erhalten haben, muß Ihre Lizenz auch von Seite der Finanzorgane rezipirt werden, und können Sie Ihr Recht auch jetzt ebenso wie früher ausüben. Ad 2. Eine Ordnungsstrafe von 1—25 Gulden. Ad 3. Das Gesetz schreibt nicht vor, nach wie viel gemachten Anständen die Lizenz entzogen werden soll, sondern, daß den wegen Gefällsübertretung rechtsträftig abgetragenen Lizenzbesitzern die Lizenz entzogen werden kann, insofern die Finanzbehörde die Entziehung im Interesse des Aarars für notwendig findet. Ad 4. Rechtssträftig verurtheilt heißt es bei Gefällsübertretungen, wenn der Finanzgerichtshof den Gefällsübertreter verurtheilt und dieses Urtheil nach erfolgter Appellation die königliche Tafel auch bestätigt.

Die Losnachziehender Einfender von Losanfragen sind nicht gezogen: D. N. M., — Murány-Alva, — J. G., 690,372. — B. L., Léva, — J. W., Miskolcz, — L. R., Vágbered, — B. L., 1000, — J. Sp., Pruzsina, — B. J. R., Str. Bervolhe, — J. G., Uj-Verlaß, — A. St., Rajevoselo, — Kap der guten Hoffnung, — Nr. 701,470, — J. W., Bifocsán, — Olvasó-kör, Jttebe, — G. L., Dfen, — W. F., Miskolcz, — J. F. S., Verlaß, — J. B., Tapolca, — A. P., Dvece, — J. B., Ugram, — R. B., Dálya, — J. S., Unina, — Alter treuer Abonnent, Csorna, — R. G., — S. S., Budapest, — A. L., Vács, — Földvár, — J. R., Nagymaros, — B. H., Markusjalu, — Alter Abonnent, C. z., — R. F. S., — M. F. L., 1000, — J. M. S., — J., 1000, — A. Sch., Hermannstadt, — J. R., Neutra, — R. B., Csejte, — S., 690,491, — M. R. B., — J. B., Pelsöcz, — „Café Müller“, Galács, — „Karlita, hier“, — J. B., Böcsi, — A. B., 10, — S. F., Zalatna, — A. F., Hinit, — A. L., Meštenye, — S. P., Terecske, — J. W., Neutra, — J. L., Privigne, — C. G., Mura-Verlaß, — A. M., Liptó, — Geheimer Abonnent, — A. B., Német-Bogján, — S. D., Mitov, — J. P., Vág-Ujhely, — B. St., Zolnony, — J. L., Vahota, — H. A., Budapest, — A. B., Beodra, — C. F., Eisenstadt, — G. S. M., — Nr. 700,649, — L. D., Baranya-Mecse, — R. S., Szébeny, — W. H., Trencsán-Bárna, — J. G., Vintovce, — J. D., Szob, — Glückliche Zukunft, 10,000, — A. H., Kaschau, — M. S., Ersekújvár, — C. G., Buchó, — J. S., Német-Kerektur, — Nr. 690,018, — S., Santavér, — M. R., Turdos, — J. St., Gyulaves, — M. R., Bajmóc, — Langjährige Abonnentin, Andrássystraße Nr. 95, — A. B., Léva, — Nr. 698,940, — W. L., Verböcz (Szenics), — M. L., Lojonez, — L. R., Mohács, — S. J., Béreg, — Fortuna, 22, — L. F., Vitrice, — J. G., Töke-Terebes, — J. Sp., Berezná, — J. G., Bodorka, — G. W., Trencsán-Teplicz, — Ph. L., Zelys-Szeli, — M. F. P., — R. B., 2743, — Abonnent, Theresienring, 180, — Kunstindustrie, — J. R., Uj-Verlaß, — Beamter, Hatvan, — M. D., Komorn, 100, — S. 690,491, — M. M., — J. B., Bars-Tafár, — T., Zólyom, — J. W., Krassova.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter:
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßft.

In deutscher Sprache ist erschienen:
DIE
Verzehrungssteuer-, Getränke-
und Schanksteuergesetze
über Spirituosen-Schanksteuer, Wein- u. Bier-Getränksteuer, Zucker- u. Fleisch-Verzehrungssteuer.
Ergänzt durch die seit dem Jahre 1883 erschienenen finanzministeriellen Verordnungen und Entscheidungen prinzipieller Bedeutung, mit alphabetischem Inhaltsverzeichnis und Kommentar versehen, systematisch erläutert und verfaßt von
MICHAEL M. HOFFMANN,
Redakteur des „Adóügyi Szaklap“.
Bestellungen zum Ladenpreis von fl. 2.50 nimmt zur prompten Effectuirung entgegen die **Administration des „Adóügyi Szaklap“, Budapest, Andrássystrasse 6.**
Gegen Einwendung von ö. W. fl. 2.50 wird das Buch franco zugeendet.

Allerlei.

(Carrière eines Zeitungskorrespondenten.) König Dumalea, ein wirklicher leibhaftiger Potentat, oder, wie er früher hieß, Herr John F. Hobbs, Herrscher von 30,000 Kammbalen auf der Südseeinsel Afrika, vermählte sich am 30. Dezember in Newyork mit Fräulein Ella Collins. Die Trauung hatte eine Menge Neugieriger herbeigelockt, dieselben waren jedoch sehr enttäuscht, da Dumalea sich dem Volke nicht zeigen wollte. Vor der Trauung hatte Sr. Majestät allergnädigst geruht, mehrere Berichterstatter in Audienz zu empfangen und denselben seine interessante Lebensgeschichte zu erzählen. Vor sechs Jahren wurde Hobbs, als er als Berichterstatter einer englischen Zeitung von Sydney nach Queensland fuhr und das Schiff während eines Orkans unterging, nach Afrika verschlagen. Die Kammbalen bereiteten ihm einen überaus freundlichen Empfang und riefen ihn, nachdem bald darauf ihr alter König gestorben, zum Herrscher aus. Der frühere Berichterstatter bewährte sich als König, civilisirte seine Unterthanen und wird von denselben vergöttert, hauptsächlich weil er sich geweigert, gegen Verleihung des britischen Adels einem Protektorat der Königin von England über Afrika seine Zustimmung zu geben.

(Die Fußbäder des Dr. Grenier.) Man berichtet aus Paris, 19. d.: Der mohamedanische Abgeordnete von Bontarkier fährt fort, alle Welt in Erstaunen zu setzen. Wie die Religion Mohamed's befiehlt, wäscht er sich täglich die Füße, wogegen nichts zu be-

merken wäre, wenn es nicht im Toilettenzimmer des Palais Bourbon geschähe. Die zimperlichen Ungläubigen rümpften die Nase und mieden das Toilettenzimmer, obwohl es daselbst Kölnischwasser in Hülle und Fülle gibt. Am ersten Tage, da Dr. Grenier seinen Reinlichkeitspflichten im Palais Bourbon oblag, hatte er, gleich seinem Vornamen, in Sitzungssaale einen gewissen Neuheitserschlag. Die Herren Gesetzgeber eilten herbei, um ihren Kollegen beim Fußbad zu sehen. Aber schon am nächsten Tage war Dr. Grenier so vereinsamt, daß er die rituellen Waschungen mit großer Zwangslösigkeit vornehmen konnte. Auf die Dauer wurde aber die Sache langweilig und nun drangen die Abgeordneten in die Quästoren, damit sie Dr. Grenier dazu veranlassen, seine Fußbäder aufzugeben. Herr Bizarelli, der, gleich dem „Propheten Gottes“, Arzt ist, leitete die Verhandlungen und mußte seine ganze südländische Suada aufbieten, um Dr. Grenier zu veranlassen, seine Fußbäder anderwärts zu nehmen, als im Palais Bourbon. Wie es heißt, wird Dr. Grenier fortan seine Füße in die Wogen der Seine tauchen und damit der Königin von Madagaskar während einiger Zeit Konturen machen, deren jährliches Bad bekanntlich ein großes Volksfest ist. Für die Pariser Gaffer wird das Fußbad Dr. Grenier's gewiß die gleiche Anziehungskraft haben.

(Frauenraub in China.) Aus Shanghai wird vom 15. Dezember berichtet: In Hongkong ist kürzlich ein neues, schönes Heim einer chinesischen Gesellschaft zur Verhütung von gewaltthamer Entführung von Frauen und Mädchen eröffnet worden. Es hat 50,000 Dollars

geköstet, wovon die Regierung 30,000 beigeleuert hat, während der Rest von der Gesellschaft durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufgebracht worden ist. Aus der Thatfache, daß ein solches Haus notwendig gewesen, erahnt sich schon, wie häufig Frauenraub in der Provinz Kuangtung vorkommen muß. In Mittel- und Nord-China ist es damit nicht annähernd so schlimm bestellt. Süd-China ist immer wegen solcher Schandtthaten berüchtigt gewesen. Die geraubten Frauen und Mädchen werden stets an öffentliche Häuser verschachert.

(Alte Schiffe.) Ein hohes Alter weisen mehrere Schiffe der englischen Kauffahrtsflotte auf. Eines davon zählte 122 Jahre, drei zwischen 105 und 110, vier zwischen 100 und 105, dreizehn von 95 bis 100 und vierzehn von 90 bis 95 Jahren. Der wunderbaren Dauer des Eichenholzes, aus dem die Schiffe bestehen, wird damit ein glänzendes Zeugniß ausgestellt.

(Künstlerisch geschmückte Klaviere.) Schon im vorigen Jahrhundert liebte man es, die innere Seite des Klavierdeckels künstlerisch zu schmücken. Dieser Schmuck wird jetzt wieder eingeführt, und man sucht sich in der hohen Gesellschaft darin zu überbieten, daß man das Piano von bedeutenden Künstlern bemalen läßt. Es bildet dann eine Hauptzierde des Salons. An Stelle der Bemalung sieht man in englischen und französischen Salons eine kostbare Drapierung des Klaviers mit schönen Teppichen oder besitzter Seide, so daß sich das Instrument in buntem Schmuck zeigt. Ob ein elegant gearbeitetes Klavier ohne Drapierung nicht schöner ist und vor allen Dingen besser klingt, ist freilich eine andere Frage.

28.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Test.

— Autorisirte Bearbeitung. —

— Wenn wir gute Freunde bleiben sollen, reden wir nicht mehr davon! entgegnete die junge Frau, welche recht gut wußte, daß sie an eine neue Ehe nicht denken könne, bevor die Alte gelöst sei, daß dies sich aber nicht durchführen lasse, ohne zu offenbaren, daß der Fälscher Mourel ihr Gatte, der Vater ihres Kindes war. Andererseits aber that ihr die opferfähige Freundschaft Verquellier's grenzenlos wohl. Sie fühlte sich auch so verlassen und vereinsamt, daß sie schließlich seinen Antrag annahm, wenigstens die Leitung seines Hauswesens in ihre Hände legen zu dürfen, aber sie that es nur unter der Bedingung, daß Claudia das Palais, in welchem sie nun als Gebieterin herrschte, nie betreten solle. Um ihr Kind von Allem loszulösen, was auch nur den geringsten Schein der Unkorrektheit haben könne, gab sie sich der Kleinen gegenüber Jahre lang nur als deren Bathin aus. Adolf Verquellier besuchte das Kind gelegentlich auch in dem Kloster, in welchem Geneviève es unterbrachte, und eines Tages übergab er dieser die Schlüssel zu einer reizenden Villa in Verneuil, welche er für Claudia gekauft hatte.

— Auf solche Art, liebe Freundin, haben Sie wenigstens ein Heim in unmittelbarer Nähe des Klosters, in dem Ihr Liebling sich aufhält. Sie können an den Sonn- und Feiertagen die Kleine zu sich nehmen, ich aber werde nur hinauskommen, wenn Sie es gestatten.

— Sie sind der Beste der Menschen! erwiderte Geneviève wirklich tief bewegt. Am nächsten Tage schon war sie nach Verneuil hinausgefahren, hatte die Gegend reizend, die Villa wunderhübsch gefunden, und kurze Zeit darauf nahm die gute Frau Nonjat aus Rheims bleibenden Aufenthalt in der Villa Claudia. Sie war durch ihre Nichte wohlunterrichtet über Alles, was sie zu thun und zu sagen hatte und lebte von da an unausgesetzt in Mantis.

Verquellier versuchte es nun nochmals, Geneviève zu bewegen, daß sie ihn heirathen möge. Obzwar sie sich aber von seiner Großmuth tief gerührt fühlte, besaß sie doch nicht den Muth, ihm ihre Vergangenheit zu enthüllen, ihm zu sagen, daß nur der Umstand, daß sie bereits vermählt sei, sie daran hindere, auf seinen Antrag einzugehen.

— Seien Sie überzeugt, erwiderte sie ihm, daß ich niemals vergessen werde, wie großen Dank ich Ihnen schulde, aber lassen Sie mir Zeit zu überlegen.

— Gut, ich werde warten! erklärte der biedere Adolf, indem er Geneviève die Hand küßte. Die junge Frau aber sah sich durch diesen Antrag von Neuem daran erinnert, daß sie an einen Sträfling gebunden sei, und begreiflicherweise wuchs ihr Haß gegen den Mann, welcher Schmach und Schande über sie gebracht und nun das Hinderniß war, weswegen sie keine neue Ehe eingehen konnte, ihrem Kinde einen anderen Namen zu geben nicht in der Lage war. So große Mühe sie sich auch bisher gemacht, den Verurtheilten zu vergessen, jetzt that sie doch ihr Möglichstes, um von ihm, ohne sich zu compromittiren, Kenntniß zu erhalten. Die letzte Kunde datirte aus dem Jahre 1855, zu welcher Zeit er Toulon verlassen, da er mit einer Abtheilung von Sträflingen nach den Kolonien geschickt worden war.

Seit Geneviève selbst nicht mehr mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, fandte sie zu wiederholten Malen unter einem angenommenen Namen dem Vagno-Direktor eine verhältnißmäßig große Geldsumme, welche zur Aufbesserung der täglichen Existenz Desjenigen gehörte, welcher ihr ganzes Dasein zerstört hatte.

Nach Erfüllung dieser Pflicht gab sie sich erst recht alle Mühe, die entsetzliche Vergangenheit nach besten Kräften aus ihrem Gedächtnisse zu bannen. Nun aber wollte sie dieselbe mit einemmal wieder heraufbeschwören und hatte keine besondere Schwierigkeiten, um durch die betreffenden Behörden zu erfahren, was sie wissen wollte. Die Auskünfte, welche man ihr schriftlich gab, lauteten wie folgt:

„Jean Mourel, welcher im Jahre 1849 durch den Gerichtshof der Provinz Marne zu zwanzigjähriger Sträflingsarbeit verurtheilt worden, ist allerdings im Jahre 1855 nach Cayenne gekommen. Nachdem er aber auf mehreren Punkten der Insel längeren Aufenthalt genommen, was man ihm seines tabellosen Benehmens wegen als besondere Begünstigung gewährt hat, ist er im Jahre 1858 entflohen, ohne daß man eine Ahnung hätte wohin. Da zu jener Zeit zahlreiche Flüchtlinge das Weite suchten, und zwar indem sie zum Theil den Seeweg, zum Theil den Landweg wählten und bei einer Feuersbrunst fast alle Inventare aus jenen Zeiten verbrannten, hat man auch nicht den geringsten Anhaltspunkt, welcher darauf hinweisen könnte, welchen Weg Mourel eingeschlagen. Man weiß nicht einmal, ob er auf einer englischen Kolonie eingetroffen ist, sondern neigt eher zu der Annahme, daß er den Entbehrungen und Mühen, welchen er während seines Fluchtoversuches ausgesetzt gewesen, zum Opfer gefallen, denn man fand später am Ufer des Flusses, der französischen vom holländischen Boden trennt, die Gebeine der Flüchtlinge, welche von den Wilden aufgehört wurden. Da man aber über das Schicksal Jean Mourel's doch im Ungewissen schwebt und die Beweise seines Todes sehr ungenügend sind, hat man einen Todenschein nicht ausfertigen können. Dieser würde übrigens auch nur fünf Jahre nach seinem Verschwinden auf Verlangen seiner legitimen Gattin ausgestellt werden können.“

Mit diesen Worten schloß das Document ab.

Der von dem Gesetze festgestellte Termin war nicht abgelaufen. Die Mittheilung, daß er verschwunden sei, hätte Rose Lafquet ihre Freiheit nicht wiedergegeben, und da sie sich sagte, daß ihr nicht viel Vortheil daraus erwachsen könne, wenn sie sich mit den Gerichten in Verbindung setze, so fand Geneviève es klüger, zu schweigen und nichts an ihrer eigenen Existenz zu ändern. Wieder verging einige Zeit, da starb der gute Verquellier und sie sagte sich, daß es für sie keinen weiteren Zweck habe, die Vergangenheit aufzurühren und ihre Nachforschungen eingehender zu betreiben. Sie gab sich ganz und ausschließlich ihrer Tochter hin, führte ein durchaus tadelloses Leben und hatte somit das Recht, sich selbst Glück zu wünschen zu den Opfern, welche sie gebracht, um Claudia's Existenz von jedem Schatten rein zu halten. So weit waren die Dinge gediehen, als durch Mourel's unvorhergesehenes Erscheinen jede Hoffnung auf eine friedensreiche Zukunft für sie auf immer vernichtet werden sollte. Die Auskünfte, welche man Rose Lafquet bezüglich der Flucht ihres Gatten aus Cayenne gegeben, waren, wie sich ergab, nur theilweise korrekt gewesen.

Man wird sich erinnern, daß nach seiner Verurtheilung, Jean Mourel, wüthend darüber, daß

seine Frau sich geweigert hatte, ihn wiederzusehen nach Toulon gebracht worden war. Zu jener Zeit gingen die Verbrecher schon nicht mehr, wie es früher gewesen, gleich wilden Thieren aneinander gekettet durch die Straßen; es gab sogar Viele unter ihnen, welche dem Anscheine nach ihr Los ganz leicht nahmen, lachten, sangen und die Menschen verhöhnten, welche sie mit mitleidigen Blicken betrachteten. Vom Inneren des Landes aus wurden die Verurtheilten in Zellenwagen an die Küste befördert. In jedem solchen Wagen brachte man zwölf von ihnen unter, und zwar in ganz kleinen viereckigen Räumen, in denen sie nur gerade genug Platz hatten, um zu stehen oder sich zu setzen. Jean Mourel war weder ein Cyniker, noch ein Verzweifelter. Am Tage nach seiner Verurtheilung hatte er sich bereits in der Situation zurechtgefunden und, als man ihn in den Zellenwagen steckte, gedachte er der Vergangenheit nur mehr, um seine Frau zu verwünschen, gelobte er sich nur, sich in der Zukunft so zu benehmen, daß seine Vorgesetzten ihm die belobende Anerkennung nicht verweigern könnten, welche ihm dann entsprechender Vortheil bringen mußte. Dank dieser Philosophie, welche äußerst klug war, trugen Jean Mourel's Züge, als er zehn Tage nach seiner Verurtheilung in Toulon den Zellenwagen verließ, den Ausdruck sanfter Ergebung zur Schau. Mit ruhiger Stimme antwortete er, als er aufgerufen wurde, und da man ihm mittheilte, für welche Kolonie man ihn bestimmt habe, umspielte ein Lächeln der Befriedigung seine Lippen.

Jean Mourel war keiner jener Verbrecher, deren Bewachung sich als gefährlich erweist; er benahm sich ruhig und anständig, was naturgemäß zu seinen Gunsten sprach. Nach zurückgelegter Reise mußte er die Kleider, welche er trug, mit dem Sträflingsanzuge vertauschen, einem rothen Gewand mit gelbem Kragen, welcher das Abzeichen zwanzigjähriger Zuchthausstrafe ist. Auf seiner rothen Mütze war die Blechnummer 2817 angebracht. Jene, welche lebenslänglich verurtheilt waren, erhielten grüne Mützen. Trotz aller Ruhe, die der Sträfling an den Tag legte, fühlte er sich doch tief unglücklich beim Beginn dieser seiner neuen Lebenslaufbahn. Da er aber wußte, daß ihm noch manche herbe Prüfung bevorstehe, raffte er nach besten Kräften seinen Muth zusammen. Er zuckte nicht mit einer Wimper, als man ihm sagte, er möge sich darauf vorbereiten, die Nummer, welche er auf seiner Mütze trug, auch auf seinem Körper einbrennen zu lassen und die Operation, welche nur zwei Minuten dauerte, ging anstandslos vor sich; überdies paarte man ihn mit einem anderen Sträfling zusammen, und fand dieses System wechselseitiger Ueberwachung zu jener Zeit äußerst klug und richtig. Oftmals geschah es, daß irgend ein Unglücklicher, welcher durch einen Moment der Leidenschaft zum Verbrecher geworden, mit einem gräßlichen Mörder, der reuelos die größten Schandtthaten verübt hatte, sich für's Leben zusammen geschmiebet sah. Man begegnete am Quai, wenn die Sträflinge den Schiffen zugeführt wurden, häufig gar seltsamen Paaren, welche nur das Verbrechen zusammengeführt hatte. Da sah man einen gewissen Bankier, welcher trotz der Mütze der zwanzigjährigen Sträflingsarbeit sich noch immer mit weltmännischer Gewandtheit bewegte, knapp neben einem Stalburtschen einherstreiten, der wegen Raubmords zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war. Man sah da junge und alte Menschen, Schuldige seit langen Jahren und Solche, die es erst in jüngster Zeit geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bélet 18 sz. Becsüetbiró. Színmű 3 felvonásban. Irta Bosnyák Zoltán.

Magy. kir. Operaház Zárva.

Nepszínház. Brigitta. Operette Béjovásban. Irták Ferrer és Antony Mará.

Chamoisel Brigitta, Bretigny Emil, Castel-Brillant Hortense, Courtebette Legardette, Rigoiseau Kézatonna, Nicole Vincentné, Solymosi Kúry, Raszó Szirmai Margó, Tirmovai Nánási, Lubinszky Nánási, Bárdy Szőcs, Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A beestelenek. Színmű 3 felvonásban. Irta Gerolamo Rovetta. Moreti Carlo, Elisa, a felesége, Oriandi, Sigismondi, De Fornarisné, Serufino, Teresa, Kamilla, Gál, Haraszthy Balassa, Mátray, Hunyady, Szép, Delli, Kész R. Kezdeté fél 8 órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Dienstag (J.-A. Nr. 19), „Socrates és felesége“ und „Tudós házi“... (Repertoire der kön. ung. Oper.) Dienstag (J.-A. Nr. 15), „A házi tucskók“... (Repertoire des Festungstheater.) Donnerstag (Gr.-A. Nr. 47), M.-A. Nr. 11, „Beesüetbiró“... (Repertoire des Volkstheater.) Dienstag „A kis almaszi“... (Repertoire des Lustspieltheaters.) Dienstag „Kaland“ und „Niobe“...

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr. Novität! Im k. k. Schloßtheater zu Schönbrunn aufgeführt!

Herr und Madame Denise.

Comie in 1 Akt v. Offenbach. In Szene gesetzt v. J. Müller. Auftreten sämtlicher Spezialitäten-Nummern.

Grosses Ballet-Divertissement.

NB. Im Café-Wintergarten heute Konzert der Zigeuner-Kapelle Munczy Lajos bis 3 Uhr früh. Donnerstag, den 28. Januar 1897: überraschend grosser Maskenball

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kónigl. Oper. Original-Novität! Original-Novität!

Papacosta's Nachfolger.

Mlle. Mariella Bellonccina. Chevalier Lepoldi, Box and Drolly. Lola Allemand. Brothers Charles and Ernesto. Melitta Renée, The 3 Frangois. 3 Geschwister Richter.

Mandl Moni mint kalauz. GOSSUDAR WUJT.

פחה מעדל. Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniss, daß wir auch in diesem Jahre OSTERMEHL M. JUNGREIS, Rabbiner der orth. Israel. Kultusgemeinde zu Kaschau, erziehen werden. „UNION“ BERUNGA'SCHE AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR MÜHLENINDUSTRIE IN KASCHAU.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2. (Karlskaserne.) Heute: „DIE SCHEIDUNGS-AFFAIRE“ des „Mundi Rosenkranz“.

Mundi Rosenkranz, Malvine, seine Frau, Frau Mandelbaum, deren Mutter, Rabbi Morgenstern, Josef, Kellner, Johann, Hausknecht, Ein Konduktur, Eva, Rabbin beim Rabbi, Kathi, Döbner, Janny. Herr Nott, Herr Ferenczy, Frau Weiß, Herr Martini, Schönberg, Pfeiffer, Baumann, Moser, Pianofort, Kovvadi, Darré.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám. Jome Kürbiskern in Buda-Eörs. Prinzessin und Zigeuner-Primás von Moriz Fischer. Der Mord in der Trommelgasse.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38. Familien-Etablissement. Heute grosse Künstler-Vorstellung mit neuem, amüsantem Programm. Zweites Auftreten der internationalen Niederländerin Frl. Anita Halske. Zum zweiten Male.

Hatvan gyermek, 2 forint hozomány

Bohózat. Auf allgemeines Verlangen: Pfarrersköchle, Pöffe; Familie Feigelstock, Pöffe. Entrée frei. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Ueber 1000 Zöpfe. stets vorrätig, sowie Herren- und Damen-Berüden, Scheitel, alle Sorten Stirn-Bürstchen in reichster Auswahl billiger als überall sind nur bei Kiss Libor Friseur, Haarbändler, Spezialist im Berüdenfache, Budapest, kleine Brückgasse 8, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn. Für Damen separirter Salon, Eingang unter dem Thor. Alle Gattungen Reparaturen werden angenommen. Auf Verlangen sende Preiscurante ein.

THE GRESHAM Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Filiale für Oesterreich: Wien, I., Eisellastrasse 1, im Hause der Gesellschaft. Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1895. Arn. 147,562,080.- Jahresermahne an Prämien u. Zinsen am 31. Dez. 1895. Arn. 27,084,875.- Auszahlungen f. Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe z. seit Bestehen der Gesellschaft (1848). Arn. 321,644,530.- Während des Jahres 1895 wurden von der Gesellschaft 8761 Policen über ein Kapital von Arn. 82,267,300.- ausgestellt - Brospette u. Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antragformulare werden unentgeltlich ausgelegt durch die Herren Agenten in allen an hiesigen Stellen der k. k. ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

Croszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21. Heute: Ein Assekuranzenagent der „Hamandeggs“. HERMANAS-MORENO Mr. & Mme. Duffaut. „Mephisknopheles.“

Café Schön,

Váci-körút 45. szám. Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-virtuosin Frl. Mizzi Messerschmidt. Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier.

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- u. Bierhalle BUDAPEST'S. Wahre Schenswürdigkeit. VII. Erzsébet-körút. Heute, Montag:

Großes Konzert der k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei. GRAND ETABLISSEMENT PARISIEN

Ke repeserstrasse 63. Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt. Täglich Variété-Vorstellung. Heute ausnahmsweise Auftreten des unübertrefflichen Naturjüngers Herrn

Ungár Sándor,

Liebling Sr. Durchlaucht des Prinzen Ruersperg. Programm höchst amusant. - Attraktionen allerersten Ranges. Weltstädtisches Nachtleben.

3faches und Gal bis Konzert Mabile Früh. Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60.

Großer Gelegenheitsverkauf. Wegen Auflösung meines Juwelen-, Gold-, Silber- und Taschenuhren-Geschäftes Elisabethplatz Nr. 17. Verkauf zum Selbstkostenpreis und auch unter dem Kostenpreis. Albert Ellinger. Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich. Das Total ist mit oder ohne Einrückung zu vernichten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und embruchsfähige Kassen
 Verkauft billigst Wiener Kassenfabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 65357

Felhivás!
 Kik bármily szabásu fűszer, csemege, kávéház, vendéglő, tejcsarnok, szatós- vagy bármely szakmába való üzletet venni vagy eladni ohajtának, forduljanak egész bizalommal Grünfelder Alajos és társához. Budapest, József-körút 33. 66015

Mavierkäuferin
 zur Nachricht, daß ich wegen Ueberhäufung meiner bestaffirten Niederlage, die besten In- und Ausländer-Instrumente zu sehr reduzierten Preisen abgebe. Kerejsteln, Wainerring 21. (Industriehof). 9670

Kompagnon.
 Ein renommirter, mehrfach ausgezeichnete Photograph sucht einen Kompagnon mit 4000 fl. Offerte unter „S. R. 941“ an die Exped. 65941

Kaffeehaus, sehr lebhaftes Tag- und Nachtgeschäft, ist eingetretener Umstände halber sehr billig dringend zu verkaufen. Näheres bei Géza Reiner, Cötvös-gasse 29. 66123

Wirthsgeschäft, alter vorzüglicher Kasten, ist größerer Unternehmung halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres bei Géza Reiner, Cötvös-gasse 29. 66122

Anerkannt solide Weinfirma acceptirt für den Budapestener Platz einen Vertreter, der bei Wirthen und Hoteliers gut eingeführt ist. Offerte mit Angabe bisherigen Wirkens unter Chiffre „S. 3. 9873“ an die Exp. 9873

Schwaaeren, כמכר דרב דרב
 stets frisch zu haben in der Schwaaerenfabrik des J. Fisz, Bad-Bittman. 9870
Schöne billige Wohnungen per Mai zu vermieten. 7. Bezirk, Neustadtgasse Nr. 62, neben Schießplatz. 64609

Erzieherinnen
 Kindergärtnerinnen u. Damen werden für vornehme Familien mit gutem Gehalt dringend gesucht. Institut Kéri Budapest, Andrassy-ut 51. 6596

Tüchtiger Maschinen-Ingenieur mit mehrjähriger Praxis in großen Fabriken sucht seine gegenwärtige Stellung gegen eine andere zu vertauschen. Gest. Anträge unter „Maschinen-Ingenieur J. S. 9850“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9850

Geübte Leisten-schneider werden für eine Schuhleistenfabrik, die mit selbst Wasserkraft betrieben wird, gesucht.Adr. in der Exp. 9827

Stellagen mit Galerie, für jede Branche geeignet, in gutem Zustande sind bei Bleier und Weiß, Karlsring Nr. 9 zu verkaufen. 65884

Heirathsantrag.
 Eine intelligente Beamtenstochter, häuslich erzogen, 26 Jahre alt, röm.-kath., mit 7000 fl. Vermögen, wünscht in guter Stellung intelligenten, pensionsfähigen Mann. Gest. Anträge unter „Glück Nr. 20“ an die Expedition. 66022

Maschinist, stabil und elektrisch geprüft, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle per 1. April in größerer Fabrik, Mühle oder Sägewerk. Gefällige Anträge an Armin Groß, Obermaschinenist der kgl. Bergschmelzen-Industriewerke, Gmünd, Kottova. 66076

Ein Gasthaus ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 66103

Kompagnon mit 10-15.000 fl. wird gesucht zur Ausdehnung eines langjährigen soliden Unternehmens, glänzende Existenz, ohne Risiko. Näheres bei Géza Reiner, Cötvös-gasse Nr. 29. 66121

Geschäftslokal für Juwelengeschäft geeignet, in der Kossuth Lajos-utca oder Koronaherzog-utca gesucht, eventuell auch Abflöge gezahlt. Offerte an die Annoncen-Expedition J. D. Fischer, Zsibarus-utca 7. 9867

Sofmagazin, licht, 25-30 Meter, für sofort gesucht. Nahe der Donau bevorzugt. Offerte unter „Arbeitslokal 117“ an die Exp. 66117

Breislerei mit Trafit und außerordentlich starkem Getränkeausgang, Tageslohnung 60 fl., welche Eigenthümer im eigenen Hause 29 Jahre besitzt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Julius Niemetz, Rökk Szilárd-utca 25, Budapest. 65300

Gold- und Silberwaaren verkaufe ich zu Spottpreisen wegen Auflösung meines Geschäftes auf der Andrassystraße Nr. 13 vom 1. Februar an wird meine Goldarbeiterwerkstätte Wainnerboulevard 16, 1. Stock, eröffnet. Sidor Teltsh. 66025

Möbelfäuferin wird zur Anschaffung solidester, geschmackvoller Möbeleinrichtungen zu sehr mäßigen Preisen nachstehende Firma bestens empfohlen: Adolf Adler, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. im Hofe und Granatos-utca 1. 9859

Monaco.
 Herr oder Dame wird als Kompagnon zu einer Reise nach Monaco gesucht. Esfordrerliches Kapital 4000 fl. Anträge unter „Dr. A. 4000“ in Brassó, poste restante. 65782

Geld auf Lote und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-Geschäft

Armin Kövály, Kossuth Lajos-u. 4., Palais Dreher. 9295
Ball- od. Hochzeits-toilette für große, schlante Person aus geblumter himmelblauer Seide, einmal benutzt ist billig abzugeben. 6. Bezirk, Rosengasse Nr. 80, Thür 17. 65965

Geschäftslokal in der Kossuth Lajos-utca, in einem palastartigen Neubau sammt Einrichtung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 65845

Gassenkeller, licht, zu allen Zwecken geeignet, eventuell mit Kanalar, so auch ein kleineres Geschäftslokal in einem Durchhaule gelegen, nächst dem Tabakgassen tempel, sind sofort billig zu vergeben. Adr. in der Exp. 65835

Im 6. Bezirk, Fabrikstrayon, ist ein über 400 Quadratmeter großer, an einer Verkehrsstraße gelegener Grund zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65956

Elegante Wohnungen mit allem Komfort sind Ede Damjanidgasse und Arenastrasse pro Mai, event. sofort zu vermieten. Dasselbst ist auch ein großes Wirthslokal, auch zu anderen Zwecken verwendbar, zu vermieten. 65840

Kaffeehaus, ausschließliches Tagesgeschäft, sehr elegant eingerichtet, auf der schönsten Straße Budapests, als Goldgrube anerkannt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-utca 25. Agentur für Hotel, Wirths- und Kaffeehaus-geschäfts-Kauf- und Verkauf. 65292

Kostüme aller Nationen für Theater- und Dilettanten-Vorstellungen, für Kostüm- und Maskenbälle, für Auf- und Festzüge, sowie Ball-, Entrees, Rotillonorden, Papiermützen und Larven, sind in reicher u. eleganter Auswahl zu haben bei Joseph Blau, Kostümanstalt, Karls-gasse. 9564

„Blut.“
 5 Kilo Imperial-Blutorangen fl. 1.90, 5 Kilo Malta-Mandarinen fl. 1.80, 5 Kilo Bananen fl. 5, 5 Kilo gelbe Kirschkugeln fl. 5.50, 5 Kilo lebende Seespinnen fl. 2.60, 5 Kilo obere 5 Gattungen gemischt fl. 3.40. Für Wiederverkäufer Specialpreise. Alles franko, ggn. Nachnahme. **Giovanni Spanghero, Trieste.** Filiale: Budapest, V., Maria Valeria-utca 13. Bestellungen werden nach Trieste erbeten. 9762

Das Haus mit großem Hof, 6. Bezirk, Bulcsugasse 5 und Szabolcs-gasse Ecke ist zu vermieten oder zu verpachten. Näheres bei Albert Deutsch, Wainner-Boulevard Nr. 22. 9695

Erzieherinnen, Deutsche, mit Sprach- und Musikkenntnissen, hohes Gehalt, dringend gesucht. Mehrere tüchtige Ungarinnen bestens empfohlen durch das Bureau Louise Szeghed S., Budapest, Andrassystraße 28. 9815

Haus und Grund, 7. Bezirk, Szövefegasse 28, aus mehreren Parterrewohnungen und Werkstätte bestehend, großer Hof, per 1. Mai zu vermieten. Vermittler honorirt. Adr. in der Exp. 9830

Für eine Provinz-Mühle wird eine in der Getreide- und Mehlbranche vertriebene kaufmännische Kraft gesucht, der die kommerziellen Angelegen der Mühle übertragen würden. Reflexanten wollen ihre Offerte an Haasenstein & Vogler (Julus & Co) Dorottya-utca 9 unter „R. Du. 6571“ richten zu wollen. 9754

Fix fizetessel állandó alkalmazást nyerne helyi úgynöki minőségben elegáns megjelenségű intelligens nők és férfiak. Czim a kiadóhivatalban. 9799

Norddeutsche Erzieherin, musikalisch, mit Französisch und Englisch, besten Urtheilen sucht Stelle bei christlicher Familie in der Provinz durch

Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassystraße 21, Mezzanin. 9858

Modistin-Mamfell, erprobt, tüchtige Kraft, findet in einem Geschäft ersten Ranges hier Engagement. Adr. in der Exp. 66110

Tüchtiger Ziegelmeister sucht Stelle, da er in Maschinen- und Stampfzylinder gut bewandert ist, spricht ungarisch, deutsch und slavisch. Adr. in der Exped. 66051

Ökonomie-Verwalter, 40 Jahre alt, verheirathet, mit 20jähriger Praxis auf größeren Gütern Ungarns, auf jedem Gebiete der Landwirtschaft versiert, sucht in obiger Eigenschaft einen Posten per 15. April. Gest. Anträge unter „J. M. A. tüchtig“ an die Expedition. 66021

Junges Fräulein, Christin, mit angenehmem Aeußeren, sucht Posten als Verkäuferin in einem feinen Geschäft oder als Kassierin in einer Bodega, eventuell Tageskaffeehaus unterzukommen. Adr. in der Expedition. 66057

Platzagent.
 Bei Speyerhändlern und Cafetiers gut eingeführter Agent findet bei bestrenommirter Fleischwein-Engros-Geschäft gegen bedeutendem Gehalt u. Provision Anstellung. Es wird nur auf erprobte Kraft rekrutirt. Adr. in der Exped. 66102

Im Möbel- und Tapeziererische tüchtiger, auch als Reisender verwendbarer Fachmann wird zu sofortigem Eintritt für Provinzstadt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „S. M. 982“ an die Exped. 65982

Rindfleisch vom Schlägel oder vom Vordertheile, wie auch solcher erste Qualität, versende täglich frisch geschlachtetes, ein Rosftopf portofrei gegen Nachnahme 2 fl. 30 kr., ein Rosftopf halb Kalbfleisch, halb Rindfleisch 2 fl. 50 kr. gegen Zusicherung reeller und prompter Bedienung. **Johann Kaufmann, Sajtény.** 66023

Böhmerwald-Freihelberer, 1896er, mit Raffinade veredelt, Kompot-Delikatessen von höchstem Geschmack, offerirt franco komplet jeder K. Post 5 Kilo fl. 2.60, 10 Kilo fl. 5. Th. Tuschl, Apotheker, Brachatitz (Böhmerwald). 65431

Reines, unangeschnittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exped. 65837

Rommis gesekterem Alters, in der kgl. Del., Gynasen- oder Kellerwirthschaft wie Spezerer- und Spirituosenbranche versiert, wird sofort acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie Referenzen und event. Photographie unter Chiffre „Zukunft 837“ an die Exp. 65837

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapestener und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manne-schwäche, Hautkrankheiten, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hämorrhoiden heilt rasch u. sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy, gew. I. L. Regimentsarzt, BUDAPEST, V., Wainner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Heurige guggkörnige Nüsse à 16 Gulden per Mztr.
 ab Bahn Ó-Szapár (Bácska).
 Auf Wunsch sende Probe-Muster 5 Ko. gegen Postnachnahme.

Lazar Stankovits
 in Alt-Szapár (Bácska).

Unübertroffen ist der J. L. Müller'sche

Fichtennadel-Parfum,

von den hervorragendsten Meistern gebraucht und empfohlen, desinfizirt und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.

Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1.-, 1.80, 3.- und 5.50. Dazu gehöriger Zerstäuber 30 kr.

Allein zu haben bei:

J. L. Müller, kais. u. kön. Hoflieferant,
 Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest.
 Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse Nr. 2.

Gander's normal-Federn. Proben 60 Pf. in Briefen.

Versandpost & **Buchführung** (Prämilit) Ausbildung (Brief) in 3 Wochen. Jede, selbst die schlechte, Schrift wird schön. Prospect gratis durch **Gedr. Gander in Stuttgart** Institut für Briefliche Unterrichts-Prospect etc. auch durch jede Buchhandlung zu bez.

Havana-Importen, unverzollt,
 tadelloser Pima-Qualitäten. Agenten werden gesucht. **H. Kaestner, Berlin C.**

Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Kächenkäfer etc. rothen Sie radikal und rasch aus mit meinen **Automat-Fallen** welche fortwährend ohne Aufsichtung fangen (20 bis 50 Stück in einer Nacht), sich von selbst stellen und keine Witterung hinterlassen. Leber 1/2 Million im Gebrauch.

Preis für Ratten fl. 2, für Mäuse fl. 1.20, für Schwaben 2c. fl. 1.20.
 Schön's Neuheiten-Vertrieb Prag, Elisabethstrasse 16.

(Singsendel.)
 Dienen, die eine schnelle, vollständige, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, mit der ausgezeichneten Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter I. I. Abtheilungs-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
 sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Manne-schwäche, Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kispalota) Nr. 1. 2. Stock. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.